

Solinger Zeitung.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. Fernsprech-Anschluss Nr. 90.

Evangel. Vereinshaus.
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Frauenverein
der **Kinderschule,**
Emilienstraße.
Donnerstag, den 21. Juli, Nachmittag
4 1/2 Uhr, im Armenhause:

Arbeitsstunde und Versammlung.
NB. Es liegen Meldungen für die
Lehrerinnen vor. Eine Lehrerin wird
für die Stelle vor. Eine Lehrerin wird
für die Stelle vor.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen
Kenntnis, daß der Amtsrath Ludwig
in Solingen zum Vorsitzenden und der
Amtsrath Geier ebenfalls zum stell-
vertretenden Vorsitzenden der Schieds-
gerichte der Arbeitervereine der Solinger,
gemäß Erlaßes der Herrn
Minister für Handel und Gewerbe,
und der Landwirtschaft, Domänen
und Forsten vom 6. Juli 1898 B.
5250 M. f. S. u. G. I. A. 2812
M. f. S. ernannt worden sind.
Solingen, den 19. Juli 1898.
Der Bürgermeister: Dide.

Königl. Standesamt Solingen.
19. Juli.

Geburten: August Carl, S. v.
Schalenscheider August Brabender,
Winfeln. Friedrich Carl, S. v. Kiemper
Eugen Sturm, Schützenstr. Catharina
Charlotte Marie, S. v. Gerichsbohlener-
Sekretär Ernst Hartmann, Mollstr.
Elisabeth Clara, S. v. Schleifer Rud.
Kriger, Haffelstraße. Eugen Ernst, S.
v. Wertheimer Moritz Sperle, Cronen-
bergerstraße.

Todesfälle: Messermeister Johannes
Goffen, 81. J. ver. Altenbau, Olga
Friede Nagler, 1 Mon. Grünbaumstr.
Verheirathet: Monteur Friedr. Bieker
und Helene Bräb, b. b. Handlungsges.
hülse Carl Galt, Moll und Hedwig
Berg b. b.

Aufgebote: Fabrikant Paul Dummer
und Martha Koch, b. b. Messer-
schleifer Ernst Götter und Anna Lütters,
b. b. Messerhauermacher Wilh. Böhmer
und Anna Elise Lütters, b. b.

Am Sonntag, den 24. Juli soll, so
v. w., das

Missionsfest zu Cronenberg
gefeiert werden. Predigten Vorm. 10 Uhr
in der luth. Kirche (P. Roos-Rondorf)
und Nachm. 3 Uhr in der ref. Kirche
(P. Balke-Wilstrath). Darauf Nachver-
sammlung im Vereinshaus, wo außer
den Festpredigten u. A. noch P. Kotouc
aus Prag sprechen wird. Kaffeekarten
à 75 Pfg. sind bei den Herren J. Till-
manns und Dav. Roed, auch an der
Kasse zu haben. Jedermann ist her-
zlich eingeladen.

Handelskammer.
Die nächste öffentliche Sitzung findet
Freitag, den 22. Juli 4 Uhr im
"Casino-Gebäude" statt.

Der Vorsitzende.
Tages-Ordnung:
1) Feststellung des Jahresberichts.
2) Verzeihung der Fahrabtheile.
3) Erlangung des Einjährigen-Zug-
nisses für junge Kaufleute.
4) Geschäftliche Mittheilungen.
5) Sonstige Beratungsgegenstände.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts.
ist vor dem Hause des Wirtens Jul.
Böble hierseits ein Geldbetrag ge-
funden worden.
Eigentumsanprüche sind in meinem
Amtsbüreau geltend zu machen.
Gräfrath, den 19. Juli 1898.
Der Bürgermeister: Kütten.

Fleisch-Verkauf
(im Stadt-Schlachthaus).
Donnerstag, den 21. d. Mts.,
findet

Fleischverkauf
eines als minderwertig befundenen
Schlachs statt. Das Pfd. kostet 35 u. 40 S.
Solingen, den 20. Juli 1898.
Armbrüster.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem
schweren Verluste unserer theuren Verstorbenen sagen
wir hiernit Allen unsern innigsten Dank.
Familie Julius Staudt.

Gummi-Schläuche
für Garten- u. Straßenbesprengung
empfiehlt unter Garantie für Haltbarkeit
Gustav Jesinghaus,
Technisches Geschäft,
Gegründet 1883.
Katternbergerstr. 81. Solingen. Katternbergerstr. 81.

Strassenbahn Stadt Solingen.
Reclamefelder im Innern der Wagen.
Es sind noch einige Felder zu coulantesten festen
Bedingungen abzugeben.
Prospecte gratis.
Julius Tückmantel & Söhne,
„Zur goldenen Feder.“

Das Solinger Eier-Engros-Geschäft
befindet sich **Blumentraße 96** (Burgstraßen-Ecke).
Verkauf nur in Original-Risten zu Berliner Vorpostenpreisen.
Billigste Bezugsquelle für Detaillisten.

Neuheit
in eingestrichenen Tafelmessern u. zu ver-
kaufen. Näheres in der Expedition.
Das 5 Minuten hinter
der Meisenburg an dem
Berge nach Glädel gelegene
Ackergrünchen
(sogenannt. Erntehäuschen) mit prächt-
vollem Baumhof und Garten ist mit
oder ohne ca. 5 Morgen Ackerland sofort
zu vermieten.
Edo Gbel,
Solingen, Höfen, Kaiserstr. Nr. 246.
Angeh. Commis,
der sich eventuell auch als Reisender
qualifiziert, wird gesucht.
Fr. Plücker Sohn, Ohligs.
Ein Junge
für leichte Beschäftigung gesucht.
Carlstraße 1.
Suche best. Herrenwäsche zum Waschen
u. Bügeln in's Haus zu nehmen. N. i. d. G.

Clichés
aller Art
besonders für
Annoncen
„Preislisten“
liefert schnell u. sauber
**Rheinische
Clichéfabrik
Köln**
52 O. FRAUENHOF
Breitestrasse 52

Kaiser's Malz-Kaffee
mit KaffeeGeschmack ist und bleibt der beste und
kostet nur 25 Pfg. per Pfund.
Jede Hausfrau, welche bisher für Malzkaffee 35—40 Pfg. angelegt hat, versuche Kaiser's
Malz-Kaffee. Derselbe ist vom feinsten Braumalz hergestellt und wird an Güte von keinem anderen
Malz-Kaffee übertroffen.
Nur zu haben in
Kaiser's Kaffee-Geschäft,
Kaiserstrasse 98 Solingen, Kaiserstrasse 178.
Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumanten.
Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.
Ueber 350 Filialen
im größeren Theile Deutschlands.

Kaisersaal
im Wintergarten.
Freitag, den 22. Juli, Abends 8 1/2 Uhr:
Einmalige große Soirée
des deutschen Billard-Champion
Hugo Kerkau
Größter Carambolmeister der Welt.
Karten im Vorverkauf im Hotel Vairischer Hof: Reservirter
Platz 1, 25 Pfg., Stuhlplatz 75 Pfg.

Boranzzeige.
Das hier so bekannte und beliebte
Original-Theater
Geschw. Melich,
welches 1896 zuletzt in Solingen war, trifft ein und wird während
des St. Seb. Schützenfestes einen
Cycus von grossen Gala-Vorstellungen
geben. Die Gesellschaft besteht aus 50 Personen, verfügt über
wunderbar dreifache Thiere und ein neues, großartiges
Weltstadt-Programm.

Widderter Kranken- u. Sterbe-Kasse.
Der halbjährige Brudertag findet am Sonntag,
den 31. Juli statt. **Der Vorstand.**
Gut Nass hurrah! Gut Nass hurrah!
Wald-Solinger Schwimm-Verein.
Am 7. August er. findet im Hohenzollernbad zu Eigen b. Wald
großes Schwimmfest
mit darauffolgendem **BALL** statt.
Karten hierfür sind zu haben bei Wwe. Carl Schaal, Altenmarkt, Frig
Münster, Mühlengäßchen, Wwe. Rob. Hartkopf, Dittstraße, Rich. Schmidt,
Mangenberg, Herrn. Jander, Neumarkt, Sol. Brams, Kaiserstraße.
Der Vorstand.

Marke Criolla
Solinger Spezialität
10 Stück 42 Pfg., 100 Stück 4. — Mark.
Marke Navidad
Solinger Spezialität
10 Stück 38 Pfg., 100 Stück 3.50 Mark.
Marke Olivia
10 Stück 30 Pfg., 100 Stück 2.90 Mark
empfiehlt
Ernst Voos, Brühlerstraße 9.
NB. Bitte diese Marken zu prüfen, und ein
Jeder wird von der Güte der Qualität
überzeugt werden.

Salicylsäure, flüssig
dort keiner parfümten Hausfrau fehlen,
denn es schützt alles eingemachte Obst
unbedingt vor dem Verderben
in Gläsern à 75 Pfg.,
ausreichend für 1 Jahr.
Salicyl-Essig
per Liter 30 Pfg.
Bester Essig zum Einmachen, ist be-
quem in seiner Anwendung und schützt
das Eingemachte vor dem Verderben.
Hirsch = Apotheke
J. Engelbert.
Fernsprecher 152.
Abziehsteine
für Taschenmesser, Rasirmesser,
Scheeren etc.
empfehlen in größter Auswahl
Gebr. Mehemann,
Solingen.
Ein Mädchen, welches alle Haus-
tätigkeiten, Arbeit versteht,
sofort nach Westf. gef. Ndb. zu erit.
Cronenbergerstr. 35, I. Et. *
2 anst. Leute erb. Rost und Rogis,
Gerichtsstraße 21.

Gegründet 1876.
Schloss-Brunnen
Gerolstein
Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges
Arztlichersells bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage: **Gustav Käfer, Solingen.**
Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Institut für Zahnleidende
von
H. Breunhaus,
Brüderstrasse 49
Künstlichen Zahnersatz nach bewähr-
ter Methode, Wurzelstift. — Feder-
zähne ohne Gummien und Plombiren
unter Garantie. Schmerzlose Zahn-
operationen mittelst Lachgas oder
Bromäethyle. Sprechstunden von
Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.
Bauschutt
anzufahren
Fabrik-Neubau
Rheinstrasse
unterhalb Friedrichstraße.

Zwei tüchtige
Reider
zum Reiden und Gärten
seiner Federmesser geg.
Wochenlohn gesucht.
H. Berns,
Kaiserstraße 11.

Zum 1. Oktober ein
Apotheker-Lehrling
gesucht.
Wald (Hld).
Adler-Apotheke.

Verheir. Mann, mit sammtl.
Konfessionen vertraut, sucht unt.
besch. Anspr. Stelle auf einem Bureau
oder sonstigen Posten.
Näheres in der Expedition.

Ein **Junge** erhält Arbeit.
Näheres **Frh. Deuser, Brühlstr. 53.**
in junger Mann für leichte Be-
schäftigung auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition.

Mädchen zur Aushülfe gesucht.
Kaiserstraße 117.
Ordentl. Mädchen zum Putzen
gesucht.
Schreiber & Titmes, Helenestr. 22.
Ein **Zimmer** zu vermieten.
Ndb. in d. G.

Casino.
Tanz-Unterricht.
Einige Mitglieder der Casino-Gesell-
schaft beabsichtigen in der Ferienzeit
Anfang August einen **Tanzkurs** zu
errichten und erbitten Anmeldungen
eventueller Besekanten im Casino gefl.
abgeben zu wollen. Achtungsvoll
Frau Carl Rüttler,
Universitätskammerlehrer-Wittwe.
Derjenige, welcher **Sonnt-
tag Abend** im Haring-
schen Lokal (am Rathhaus) einen
schwarzen **Regenschirm**
mitgenommen hat, wird hierdurch
erzucht, selbigen in Zeit von 24 Stunden
zurückzubringen, widrigenfalls gericht-
liche Anzeige erfolgt.

Wohnung von 3-4 Räumen
in besserem Hause auf sofort gesucht.
Offerten unt. N. D. 67 an die Exp.
Einige schön möbl. Zimmer in best.
ruhigem Hause am **Schlagbaum**
zu vermieten. Ndb. in der Expedition.
Blumenstr. 13 sind 2 schöne belle
Werkstätten
mit u. ohne Herd auf sof. zu vermieten.
Möbl. Zimmer mit oder ohne
Pension auf sofort gesucht.
per 1. August gesucht.
Offerten u. C. 130 an die Exp. erb.
In anst. Hause sind 2 **Schlafstellen**
offen. Gartenstraße 19.

Cravattennadel
Kreuzweg — Schlagbaum verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Schlagbaum Nr. 10.

Schiller-Büchse
beste
Conservenbüchse

Solingen,
Kaiserstrasse 88
(am Kutenhof).
Fernsprecher Nr. 132.
Oscar Reimann.
Beste u. billigste Bezugsquelle
für **Delicatessen.**
Conserven, Colonialwaaren,
in- u. ausländische **Weine,**
Cognac und
Liqueure.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besichtigte am Montag den Drontheimer Dom. Zum Frühstück waren der Konful Jensen mit Familie geladen. Um 3 Uhr ging die „Höhenjoller“ bei schönem Wetter nach Drontheim in See. — Nach guter Fahrt und bei immer mehr aufklärendem Wetter passierte die „Höhenjoller“ gestern Vormittag 11 Uhr bei herrlichem Sonnenschein den nördlichen Polarkreis.

Das Telegramm des deutschen Kaisers an einen Bundesfürsten, in dem eine Zurechtweisung enthalten ist, lautet nach der „Neuen Bayerischen Landeszeitung“ wörtlich folgendermaßen:

„An den Regenten von Lippe-Deimold. Mein General hatte Befehl; dem Regenten, was dem Regenten gebührt, sonst weiter nichts; im Uebrigen verbitte ich mir den Ton, den Sie sich in Ihrem Briefe erlauben. Wilhelm I. R.“

Der Grund zu dem Telegramm war nach dem oben genannten Blatte eine Beschwerde des Regenten von Lippe, dessen Söhne und Töchter von den Offizieren der Garnison nicht begrüßt wurden. Als der Regent dem General zu sich beschied und ihm desfalls Vorhaltungen machte, gab dieser zu verstehen, daß er seine Befehle vom obersten Kriegsherrn in Berlin und nicht vom Landesfürsten zu empfangen habe. Daraus wandte sich der Fürst nach Berlin und erhielt das mitgetheilte Telegramm. Ob die sensationelle Meldung sich bestätigt, bleibt abzuwarten.

Dem „Dresdener Journal“ zufolge ist der König von Sachsen vollständig wiederhergestellt. Derselbe nahm vorgestern nach den Minister-Vorträgen an der allgemeinen Tafel theil.

Dr. v. Tschendörfer, deutscher Konsul in Jerusalem, ist am Sonntag in Homburg v. d. H. eingetroffen. Der Zweck seiner Anwesenheit ist hauptsächlich der, mit dem Oberhofmarschall des Kaisers, Grafen Guleburg, die Dispensation zur Reise des Kaisers nach Jerusalem zu treffen. Aus diesem Anlaß fand Montag Abend wiederum eine Besprechung statt, an der außer Dr. v. Tschendörfer und dem Grafen Guleburg auch Herr J. H. Coef von Coefs Reisebureau sowie dessen Direktor für Palästina, Herr B. Heilborn, theilnahmen, da der Kaiser, sobald er in Aegypten sein eigenes Schiff verläßt, in Begleitung des Coef'schen Reisebureaus die Weiterreise fortsetzt.

Es verlautet, die neue Militär-Vorlage solle auch eine Vermehrung der Feld-Artillerie und eine Erhöhung der Friedens-Präsenzstärke bringen.

Dem national-liberalen Abgeordneten Dr. Böttinger in Ebersfeld, der am 10. Juli sein 50. Lebensjahr vollendete, ist Namens des Reichstages und der Landtags-Delegationen folgender Glückwunsch zugegangen: „Partei-leitung und Fraktion vereinen sich, um Ihnen mit den herzlichsten Glückwünschen aufrichtigen Dank darzubringen für Ihre aufopferungsvolle Mitarbeit im Parteiverbande, wie für Ihre rastlose Schaffen im Dienste gemeinnütziger Bestrebungen und zur Belebung deutschen Gewerbetheiles. Ad multos annos! Freundschafflichen Gruß Dr. Hammacher, Hoberg.“

Wegen der Zollfreiheiten mit Rußland finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den beteiligten Reichsbehörden statt, die bisher noch zu keinem Abschluß geführt haben, aber die Hoffnung offen lassen, daß es durch einen Ausgleich gelingen werde, unter Wahrung des veterinärpolizeilichen deutschen Standpunktes die deutsche Industrie vor der Schädigung zu bewahren, mit der sie augenblicklich bedroht ist.

Die Anstellungs-Kommission kaufte zum Preise von 400.000 M. die Rittergüter Großpöbel und Sarnowen im Kreise Werent an.

Ausland.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Nach dem heute Vormittag ausgegebenen ärztlichen Krankheitsbericht macht die Besserung in dem Befinden des Prinzen von Wales befriedigende Fortschritte.

Niederlande.

Haag, 19. Juli. Amtlich wird aus Atchin gemeldet: Die Atchinesen sind in letzter Nacht in großer Anzahl vor den Truppen nach der Nordküste geflohen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Wüste Straßenszenen vor dem Versailleser Jubiläum feierten sich gestern noch bis gegen Abend fort. Als Casimir-Perier das Palais verließ, umarmte man ihn und rief: „Hoch die Armee, nieder mit Zola!“ Andere riefen: „Hoch Zola!“ und es kam wieder zu einem Handgemenge. Casimir-Perier entkam dem Trübel nur mit Mühe. Déroulede sowie Offiziere wurden mit den Rufen: „Nieder mit den Juden, Hoch die Armee!“ begrüßt.

19. Juli. Die gestern Abend erscheinenden Generalstabblätter verzeichnen ein Gerücht, wonach Zola und Verreux noch heute in das Ausland abzureisen beabsichtigen. Zola sollte, laut der „Frankf. Stg.“, in Wirklichkeit nach seinem Sommerfrühling in Verreux nach Paris zurück.

19. Juli. Es verlautet, Zola trete demnächst eine Reise nach Norwegen an. Der nächste Prozeß wird erst Ende Oktober stattfinden.

Schweiz.

Genf, 19. Juli. Anlässlich des Streikes sämtlicher Bauarbeiter fanden gestern Ruhestörungen statt. Eine große Schaar zog die Carmagnole (französisches Revolutionslied vom Jahre 1792) nach einem Arbeitsplatze, wo gearbeitet wurde. Dort fand eine große Ansammlung statt. Infolge Sachschädigungen kam es zu einem Konflikt mit der Polizei. Der Staatsrath proklamierte, er werde, wenn die Ruhestörungen nicht aufhörten, energisch vorgehen. Mehrere ausländische Anarchisten wurden ausgewiesen.

Rußland.

Petersburg, 19. Juli. Obgleich die Verfügung des Finanzministers über die Zollerhöhungen gegen Deutschland amtlich erlassen ist, sind die Grenzollanten noch nicht angewiesen worden, die in Betracht kommenden deutschen Waaren nach dem erhöhten Tarife zu verzollen, sobald diese Waaren bisher noch zu dem alten Tarife eingehen. Man schließt hier daraus, daß man russischerseits die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, mit Deutschland zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Äthiopisches Rußland.

Petersburg, 19. Juli. Wegen der Unruhen in Arabien wurden nicht als 400 Personen verhaftet und in den Städten Dschidda, Aden, Ramagan und Margiland eingesperrt. Nachdem das auf Tod durch den Strang lautende Urtheil an den Hauptbeteiligten vor kurzem vollstreckt ist, von 48 weiteren Verurtheilten 32 begnadigt und die übrigen von Eingeborenen gehängt worden sind, wird gegen die andern Angeklagten das Verfahren demnächst aufgenommen werden. In den Gebieten ist jetzt alles ruhig.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 18. Juli. Camara's Geschwader ist in einen spanischen Hafen, der nicht bekannt gegeben wird, eingelaufen.

19. Juli. Die Blanco jetzt endlich telegraphisch, unterzeichnete Tonal am Samstag die Kapitulation von Santiago. Die Nachricht ruft hier zwar Trauer hervor, aber sonst ist alles ruhig. Der in Portorico bei San Antonio aufgelaufene Dampfer Antonio Lopez ist nachträglich von einem amerikanischen Kreuzer in Brand geschossen worden.

19. Juli. In militärischen Kreisen ist man über die Uebergabe Santiagos äußerst erbittert. Man hofft trotzdem, daß die Friedensunterhandlungen ohne Resultat bleiben werden, und daß Marshall Blanco Gelegenheit finden wird, die Ehre der spanischen Armee vor der ganzen Welt glänzend zu vertheidigen. Der Minister des Innern erhält gestern zahlreiche Petitionen aus Cadix und Barcelona, in welchen die Regierung ersucht wird, die Friedensverhandlungen zu beschleunigen und es nicht auf eine Verschleppung der spanischen Küste ankommen zu lassen. (S. N. Nachr.)

19. Juli. Manzanillo wurde am 16. d. Mts. bombardiert, wobei drei Dampfer der Reederei Menendez in Brand geriethen. Tonal wird zur Rettung seines Verhältnisses vor ein Kriegsgericht gestellt werden, da man sich die Kapitulation einer ganzen Division nicht erklären kann. — Die Amerikaner scheinen nunmehr den Angriff auf Portorico beschleunigen zu wollen, um möglichst große Vorteile bei den Friedensverhandlungen zu erlangen.

Santiago de Cuba, 19. Juli. Die Beziehungen der Amerikaner zu den Aufständischen werden von Tag zu Tag gespannter; jeder Verstoß zwischen beiden Armeen hat thatsächlich aufgehört. General Schafter erklärte, seinem Aufständischen werde das Vortreten der Stadt erlaubt werden. Castillo, der von den Aufständischen erwählte Gouverneur, machte kein Hehl aus seiner Unzufriedenheit; ebenso wenig halten die Amerikaner mit Aufregungen ihrer wachsenden Verachtung der Aufständischen zurück. Man fürchtet, daß es binnen kurzem zu einem Zusammenstoß kommen wird.

Washington, 18. Juli. General Brooke, welcher die Expedition nach Portorico befehligt wird, erklärt, die Armee sei zum Aufbruch bereit. Man glaubt, es würden in vierzehn Tagen 25.000 Mann eingeschifft werden können. General Duffield ist am gelben Fieber erkrankt.

Berlin, 18. Juli. Die „B. P. M.“ schreiben: „Die Sachverständigen für Marinesachen in den Staaten mit größerer Seemacht haben mit ihrem Urtheil über den Werth der Seekriegserfahrungen im spanisch-amerikanischen Kriege abgeschlossen und sind meistens der Ansicht, daß sich nur wenige brauchbare Schlüsse auf den Werth des versenkten Schiffsmaterials ableiten lassen, weil dessen Ausnutzung durch die feindlichen Parteien doch zu ungleich gewesen ist. Die Schlussfolgerungen aus der Zerstörung der spanischen Flotte vor Santiago de Cuba entgehen mehrfach den Worten: „Admiral Cervera und seine Untergeordneten haben sich geschlagen wie tapfere Spanier; man kann aber nicht behaupten, daß die spanischen Seestreitkräfte so gehandhabt sind, wie man es von einer Seemacht am Ende des neunzehnten Jahrhunderts erwarten konnte.“ Für die Unfähigkeit der einzelnen Geschwader Spaniens kann man zum Theil das Bewußtsein der Führer von der Schwäche der Schiffe in Folge ihrer mangelhaften Ausrüstung mit Artillerie, Munition und anderem Kriegsmaterial als Entschuldigungsgrund annehmen. Die Verwaltung der Marine und die Regierung, die derartige Zustände geschaffen oder gebildet hat, sind aber nicht entschuldbar. Das Gefühl der eigenen Schwäche und die Ueberzeugung, daß die eigenen Schiffe doch nichts gegen die schweren amerikanischen Schlachtschiffe und besser armierten Panzerkreuzer ausrichten könnten, scheinen bei den spanischen Führern so stark gewesen zu sein, daß sie von Anfang an in jedem Erfolgszweifel und einem ehrenvollen Untergang als das einzige erreichbare Ziel im Auge hatten. Ohne Nutzen für ihr Land gefallen, sind die bei Cavite und vor Santiago Hingeopferten nur Zeugen dafür, wie furchtbar sich die im Frieden entstandene Vernachlässigung der Seemacht und der Kriegsbereitschaft einem energischen Gegner gegenüber im Kriege rächt. Und dennoch hätten die Erfolge Amerikas größere und schnellere sein können, wenn dieses Land nicht auch so wenig kriegsbereit gewesen wäre.“

Infolge der dem Friedensschluß ungünstigen Lage ist die Zurückziehung des spanischen Geschwaders angeordnet worden. Admiral Watson hat Befehl erhalten, mit seinen Schiffen nicht nach der spanischen Küste, sondern nach Portorico zu dampfen. Auf den ersten Blick scheint dies ein Widerspruch. In Washington hat man aber wohl eingesehen, daß die Verschleppung der spanischen Seemacht sich nur schwer mit Erfolg durchführen läßt und daß ein solches Vorgehen leicht zu internationalen Verwicklungen führen kann. Da die Androhung, Watson könne nach Spanien, dort nicht die erwartete einschüchternde Wirkung gehabt hat, setzt man den Krieg gegen die spanischen Kolonien fort und geht gegen die zweite der spanischen Antillen vor.

Manila, 18. Juli. Aguinaldo sandte an den General-Gouverneur Augustin zwei Parlamentäre ab, um ihn zur Uebergabe aufzufordern, da 50.000 Aufständische den Platz umgeben und bereit seien, ihn im Sturm zu nehmen, und da ferner die Spanier keine Verstärkungen senden können. Augustin erwiderte, er werde bis zum Ende kämpfen, obwohl hoffnungslos. Aguinaldo findet es äußerst schwierig, sich Manilas zu bemächtigen wegen der starken Befestigung. Die Amerikaner erwarten die Vervollständigung ihrer Verstärkungen und werden die Operationen wahrscheinlich erst im September nach der Regenzeit und der großen Hitze beginnen. — In Manila fehlt es an Mehl, dagegen ist Reis und Fleisch noch für mehrere Monate vorhanden.

Rheinland und Westfalen.

Cronenberg, 20. Juli. Zum Zwecke der Gründung eines Bauvereins zur Herstellung von guten und billigen Arbeiterwohnungen wird auf Einladung des Herrn Bürgermeisters am Freitag Abend im Picareschen Saale eine weitere Beratung stattfinden.

Brühl, 19. Juli. Als gestern Nachmittag der Schaffner Müller im Bahnhof Pingsdorf bei der Abfahrt des Zuges der Vorgebirgsbahn Bonn-Köln auf dem Wagen sitzen wollte, fiel er vom Trittbrett und gerieth unter die Räder, die ihn eine Hand und beide Füße abfuhrten. Man schaffte den Schwerverletzten nach Pingsdorf, wo ihn der Tod nach kurzer Zeit von seinen Schmerzen erlöste. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder.

Allendorf, 18. Juli. Von den Mitgliedern des Großenhaufener Kirchenchores, die größtentheils nach einem in Köln eingetragenen Mittagessen auf Bergstrasse-Erscheinungen erkrankten, ist gestern wieder ein Theilnehmer gestorben, also das dritte Opfer des verhängnisvollen Mittagessens. Die übrigen Erkrankten sind

zwar außer Lebensgefahr, aber erst einer ist wieder arbeitsfähig, obwohl schon 14 Tage nach dem Ausbruch vergangen sind.

Düsseldorf, 19. Juli. An dem Bundesfest, das mit dem Schützenfest verbunden, gestern hier von Statuten ging, nahmen auch auswärtige Schützen aus Rheinland und Westfalen theil. U. A. errangen, wie der „Gen. Anz.“ berichtet, Herr Aug. Schumann-Solingen und Herr Ernst Witte-Solingen je eine Münze.

19. Juli. Das vierjährige Kind eines Schneiders lief heute seiner Mutter, als diese zum Markte ging, nach, gerieth dabei unter eine Droschke und wurde zu Tode gefahren. In der ersten Aufregung über das Unglück machte der Vater des Kindes der Frau Vorwürfe über ihre Unachtsamkeit. Die Mutter nahm sich das so zu Herzen, daß sie über das Treppengeländer der zweiten Etage hinunterfiel, um sich das Leben zu nehmen. Im Falle scheint sich jedoch der Selbst-erhaltungstrieb geltend gemacht zu haben. Sie suchte sich am Geländer anzuklammern und wurde unten von herbeigekommenen Neugierigen aufgefangen, so daß sie mit einigen weniger gefährlichen Verletzungen davonkam.

Bruchhausen (Kr. Duisburg), 19. Juli. Gestern Abend wurde ein Kind von 3½ Jahren von der elektrischen Straßenbahn überfahren. Innerhalb Jahresfrist kamen schon vier Kinder und eine Frau durch die Kreis-Rußfurter Straßenbahn zu Tode.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 20. Juli.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung fand wegen der gegenwärtigen, in einigen Tagen im Graebhof zum Abschluß gelangenden baulichen Veränderungen im Saale des Kasino statt. Bischoffen wurde u. A. die Errichtung eines Feuerwehrgeschäftshauses am Graebhof. Außerdem kamen nochmals die Trinkhallen zur Sprache, von denen auf südlichem Gebiete 3 bewilligt wurden. Bei Gelegenheit dieser Erörterungen wurde auch die Thatsache festgestellt, daß die Trinkhallen auch als Bedürfnishäuser benutzt werden. Es ist fröhlich befremdlich, daß in einer Stadt von 40.000 Einwohnern mit dicht bevölkerter Umgebung bei einem so enormen Bedarf noch keine Bedürfnishäuser vorhanden sind. Dem längstgeheulsten Mangel, der schon vor längerer Zeit Gegenstand der Verhandlungen im Stadtverordneten-Kollegium gewesen ist, sollte thunlichst bald abgeholfen werden. Zu bedauern bleibt, daß bei der günstigen Gelegenheit die Bedürfnisanfrage nicht erörtert wurde. — Die Anwohner der Kronprinzengasse haben einen Antrag auf Pflasterung derselben gestellt. Die in der Nr. 164 d. Bl. geschilderten schlechten Verhältnisse der Straße wurden auch von den Herren Stadtverordneten anerkannt. Allein die Stadt hat, da die genannte Straße Eigentum der Provinzialverwaltung ist, gegenwärtig keinen Grund, für die an der Peripherie der Stadt befindliche Straße eine enorme Summe Geldes auszugeben, so lange noch dringendere Bedürfnisse in der Stadt selbst vorhanden sind. Die Anwohner der Kronprinzengasse müssen sich nun eben gebüden, bis die Unterhandlungen der Stadt mit der Provinzialverwaltung zum Abschluß geheißen sind, was im Interesse der vielen Anwohner bald der Fall sein dürfte. — In der geheimen Sitzung wurden eine Reihe persönlicher Gesuche erledigt und außerdem die Genehmigung zum Ankauf einer Anzahl Grundstücke für die Halpferrenanlage im Sengbachtale ertheilt.

In der vorgestrigen Versammlung der Sektion der Damen- und Federmeisterei im Lokale der Frau Wittwe Mannen kamen die in der vor 8 Tagen stattgehabten Versammlung verhandelten Punkte, die Erhöhung der Beiträge und Kündigung des Preisverzeichnisses, zur Erörterung. Betreffs des ersten Punktes wurde beschlossen, in der nächsten Haupt-Versammlung, welche über 4 Wochen in demselben Lokale stattfinden, endgültig darüber zu beschließen. Der zweite Punkt, die Kündigung des Preisverzeichnisses betr., war in der letzten Versammlung schon Gegenstand lebhafter Diskussion gewesen. Auch gestern wurde wieder darüber debattiert und endlich beschlossen, in der nächsten Versammlung eine Kommission zu wählen, welche die Vorarbeiten zur Regulierung desselben in die Hand nehmen soll. Unter „Verfälschung“ wurde auf das Schleifsteingeschäft hingewiesen und empfohlen, für dasselbe einzutreten, da jetzt Vorrath für die Mitglieder bzw. für sämtliche Branchen vorhanden sei. Hierauf kam noch eine mit einer Firma vorhandene Differenz zur Sprache, welche bis zur nächsten Versammlung (die im Lokale des Herrn Eiseler in Ohligs am 1. August stattfindet) vom Vorstehen näher untersucht, bzw. geregelt werden soll. Hierauf wurde die Versammlung gegen 10½ Uhr geschlossen.

Herr Pohl zum Kaiserthale ist eifrig bemüht, für die Unterhaltung des hiesigen Publikums zu sorgen. Nach einer Reihe Besuche und Instrumentalkonzerte bietet er am Freitag Abend einmal etwas ganz Neues — einen Villardkünstler und zwar den bekannten Hugo Kerka. Dieser, als Sohn des Wirtschaftsbefähigten G. Kerka in Hamburg 1875 geboren, zeigte schon früh ein reges Interesse für das Villardspiel und trat 1893 zu Berlin in das Café Red ein, um sich ganz der Villardkunst zu widmen. Im Dezember 1895 gründete Kerka eine eigene „Internationale Villard-Akademie“ im Equitable-Palast zu Berlin. Die „Turniere auf dem grünen Tuche“, welche der berühmte deutsche Champion ausführt, sind zu bekannt, als daß sie einzeln aufgeführt zu werden brauchen. Wir begnügen uns mit der Angabe des Weltrekords (Serien über 2000 Punkte): 2301 am 17. Mai 1895 in Köln, 2535 am 4. Januar, 3092 am 20. Jan., 4054 am 7. April und 4285 am 24. März 1896 in der Akademie in Berlin. Kerka's Spielart ist temperamentvoll, er führt das Duce mit großer Eleganz, Sicherheit und Schnelligkeit. Ein kurzer, prägnanter Stoß und Stoß folgt mit Bliesgeschwindigkeit dem Stöße. Dabei ist er ruhig und sicher. Einen Besuch dieser interessanten Vorstellung können wir aus Erfahrung nur empfehlen.

Herr Hofballmusikdirektor Eduard Strauß wird auch in diesem Sommer eine Tournee durch Deutschland unternehmen und auch in unserer Stadt am 19. August bei Herrn F. W. Bungards am Grünwald ein Gastspiel geben.

Eine Frau von Hingenberg, die gestern Vormittag auf dem Markt Einkäufe machte, verunfallte plötzlich ihr etwa 30 Mark enthaltendes Portemonnaie; alles Suchen nach dem Verlorenen war vergeblich, und schon wollte sich die Frau betrübten Sinnes auf den Heimweg machen, als eine Frau und ein Kind aus der Blumenstraße auf dem Markte erschienen, die das Portemonnaie, von dessen Inhalt nichts fehlte, der nun freudig erröthenden Verliererin wieder überreichten. Das Kind hatte das Portemonnaie gefunden und seiner Mutter überbracht, die nun nichts Eiligeres zu thun hatte, als mit dem Kinde auf den Markt zu gehen, um das Gefundene der Eigentümerin wieder zu bringen. Der ehrlichen Finderin wurde eine angemessene Belohnung zu Theil.

Das Theater Melich wird bei Gelegenheit des bevorstehenden Schützenfestes der St. Seb. Schützen-Gesellschaft eine Reihe von Vorstellungen geben. In früheren Jahren übten die Vorstellungen des genannten

Theaters auf unser schaulustiges Publikum große Anziehungskraft aus.

Der am Montag Abend im Krankenhaus untergebrachte Mann, der bei einem hiesigen Schachtmeister in Arbeit stand, ist, wie sich inzwischen herausgestellt hat, nicht verunglückt, sondern auf der Arbeitsstelle zu Krabbenhoben von einem so heftigen Unwohlsein befallen worden, daß man ihn nach dem Krankenhaus beförderte. Der plötzlich Verstorbene stammt aus Waldbröl, war Wittwer und wohnte in Dornsteden.

Als Gebrauchsmuster wurde eingetragen für Peter Dan. Krebs in Solingen unter Nr. 97.938: Schilde für kurze Waffen (Dolchmesser u. dgl.), deren Scheidenhälften mittels maschineller Faltung und maschinellen Druckes aneinander befestigt sind.

Gestern wurden drei junge Leute von hier der Polizei überliefert, die in einem Garten am Schlagbaum eingedrungen waren, um am demselben Gemüsepflanzen, die sie bereits losgerissen hatten, bei Seite zu schaffen. Verhaftet wurde ferner ein betrunkenes Individuum wegen großen Unflats.

Die Zeitschrift „Der Praktische Rathgeber für Obst- und Gartenbau“ veröffentlicht eine Uebersicht der Obst- und Aushilfen für dieses Jahr. Darin wird für die Rheinprovinz notiert: Äpfel: gering; Birnen: mittel bis gering; Pflaumen: mittel; Süßkirschen: gut bis mittel; Sauerkirschen: mittel; Pfirsiche und Aprikosen: mittel; Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren: gut; Wallnüsse und Haselnüsse: mittel.

Die diesjährige Rekruteneinstellung findet nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 11. bis einschl. 15. Oktober statt.

Gräfrath, 19. Juli. In Central ist ein Bettsaal im Bau begriffen und nahezu vollendet, ein schmucklos, in rothen Ziegeln erbautes Gebäude. Die Gesellschaft, die das Haus erbaut, sind Mitglieder der Vönnegers-Kirche in Solingen.

Ohligs, 19. Juli. Zu dem Programm für den Volkshochschulungs-Abend am nächsten Sonntag ist noch nachzutragen, daß der bekannte Wuppertaler Dichter Hr. Stodt aus Ebersfeld sein Erscheinen zugesagt hat. Derselbe wird in bergischer Mundart einige Verden des Humors vom Bortrage bringen. Außerdem wirkt der Herr Schreiber Mann nergelangeverein mit, während der Gemische Chor nicht in der Lage ist, aufzutreten, da seine Mitglieder durch Sommerreisen, Radfahren u. s. w. zu sehr in Anspruch genommen sind. Geschadet hätte es jedenfalls nicht, wenn der Verein auch einmal etwas „für's Volk“ gethan hätte. (Tagebl.)

* Stadtverordneten-Sitzung zu Solingen am 19. Juli 1898.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dide waren anwesend die Herren Stadtverordneten Kommerzienrath Beckmann, Hugo Beckmann, Berenberg, Weber, Dr. Büren, Jell, Grab, Hartkopf, Hasselbach, Heberlein, Hoppe, Kirchbaum, Langenberg, Kauterbach, Küttgen, Meuwien, Nasse, Nötting, Schumacher, Schwarz, San. Rath Dr. Strammann, Theegarten, Tümes, außerdem Herr Stadt-Geometer Strohmayer, sowie Herr Stadtschreiber Friedrich als Protokollführer. Es fehlten die Herren Stadtverordneten Kommerzienrath Coppel, Dahmann, Haering, Hermes, Kron, Linder und Müller.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen. Unter den Herren Stadtverordneten zirkuliren die Abschlüsse der städtischen Sparkasse und der Stadtkasse. Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß ein Schreiben des Solinger Verschönerungsvereins eingelaufen sei, in welchem derselbe seinen warmsten Dank für den ihm in der Stadtverordneten-Sitzung vom 17. Mai bewilligten Zuschuß von 2000 Mk. ausdrückt. Ferner habe die Stadtverordneten-Versammlung am 29. Juni 1896 die Fluchtlinie der Alleestraße abgeändert. Man möge nicht auf der Durchführung jenes Beschlusses beharren, sondern die frühere Fluchtlinie bestehen lassen, womit auch die Interessenten einverstanden seien.

2) Neuwahl eines Beigeordneten. Durch den am 14. September d. J. erfolgenden Ablauf der Wahlperiode des Herrn Beigeordneten Baumann wird eine Neuwahl nothwendig. Die Finanzkommission hat einstimmig die Wiederwahl des Herrn Baumann vorgeschlagen, welcher aber in einem Schreiben an die Stadtverwaltung die aus gesundheitslichen Rücksichten erfolgte Niederlegung des Amtes als Beigeordneter und des Vorsitzes der Sparkassenkommission angeht. Der Herr Oberbürgermeister wünscht, daß sich der Gesundheitszustand des Herrn Baumann bald zu bessern möge, daß er wieder in dem Stadtverordnetenkreise erscheinen könnte. Er spricht Herrn Baumann die vollste Anerkennung und warmsten Dank für seine jeweilige Theilnahme an den kommunalen Verhältnissen aus und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Thätigkeit des Herrn Baumann in ehrenvoller Weise dem Stadtverordnetenkollegium wie der Bürgerschaft in Erinnerung bleiben wird. Der Punkt wird darauf von der Tagesordnung zurückgesetzt.

3) Wahl eines Mitgliedes der Baukommission. Durch den Austritt des Herrn Robert Kirchner, der durch geschäftliche Rücksichten zu sehr in Anspruch genommen ist, um der Baukommission noch länger als Mitglied angehören zu können, ist die Wahl eines neuen Mitgliedes erforderlich. Von der Baukommission wurde Herr Wilhelm Maus empfohlen. Herr Kirchner wird von dem Amte entbunden. Der Herr Oberbürgermeister berührt bei dieser Gelegenheit die Frage, ob der f. H. gefasste Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums, daß ein Bürger, der ein städtisches Ehrenamt bekleidet, nicht befugt ist, städtische Arbeiten zu übernehmen, nicht zu weit gehe. Auf Herrn Maus finde dieser Beschluß Anwendung. Herr Schwarz glaubt, daß Herr Maus gerne auf die städtischen Arbeiten verzichte. Dasselbe glaubt Herr Nasse, der weiter noch sagt, daß, wenn Herr Maus nicht auf diese Vergütung wolle, er ja dann die Wahl ablehnen könne. Das Kollegium erklärt sich hierauf mit dem Vorlage der Wahl des Herrn Maus einverstanden.

4) Bewilligung der Mittel für ein im Graebhof zu errichtendes Feuerwehrgeschäftshaus. Die Nothwendigkeit des letzteren hat sich unweifelhaft ergeben. Der in Aussicht genommene Platz ist, wie der Herr Vorsitzende mittheilt, besonders geeignet, da er auf städtischem Gebiet liegt. Es sei im gegenwärtigen Hause Mangel an Raum vorhanden, der sichtbar gemacht habe durch die Bestellung einer neuen Schiebleiter. Zur Errichtung des Gebäudes seien 1550 Mk. erforderlich. Von dem Sparkassenüberschusse des Jahres 1895/96 seien 2224 Mk. für Feuerlöschzwecke vorgesehen gewesen, von denen 1646 Mk. für die Errichtung des Spritzenhauses verwendet worden seien. Es sei somit jetzt noch ein Ueberschuß von 578 Mk. vorhanden, so daß zur Errichtung des Feuerwehrgeschäftshauses eine Summe von ca. 1000 Mk. zu bewilligen sei. Diefelben werden bewilligt.

5) Wahl einer Kommission zur Prüfung von Steuer-pp. Gesuchen. Die Gesuche um Steuerniedererschlagung mehrerer hiesiger Steuerpflichtiger sind in der Kommission zur Prüfung von Steuer-pp. Gesuchen. Die Gesuche um Steuerniedererschlagung mehrerer hiesiger Steuerpflichtiger sind in der Kommission zur Prüfung von Steuer-pp. Gesuchen.

6) Verpachtung von Trinkhallenständen. Die Trinkhalle am Gröbhof, an deren Stelle das zu errichtende Feuerlösch-Gerätehaus tritt, wird verpachtet. Ebenso ist die Einrichtung der Trinkhalle an der Ecke der Brunnen- und Kaiserstraße schon beschlossene. Auf das Ausschreiben der in der Stadtverordneten-Sitzung vom 7. Mai d. J. zur Vermietung beschlossenen Trinkhallenstände, bei welchen 4 in Betracht kommen, sind folgende Höchstangebote eingelaufen: Trinkhütte auf Krabenhöhe 80 M. von Werner Hermann, an Ecke Schwert- und Dorperstraße 355 M. von Peter Steinmeyer, Ecke Bitter- und Weyerstraße 385 M. von demselben und am Neumarkt 450 M. von Albert Weyer. Herr Lüttges ist ein Feind der vielen Trinkhallen. Sie tragen nicht zur Verschönerung der Stadt bei, insbesondere nicht, wenn sie als Bedürfnishäuschen benutzt werden. Am Grünwald stehen allein in ganz eigentümlicher Weise 4 Trinkhallen. Er bittet, daß da draußen einige entfernt würden. Ferner fragt er an, ob die betr. Befürworter bei der Errichtung einer solchen Hütte um Konzessionen eingekommen haben oder ob jeder auf seinem Grund und Boden schlechthin solche errichten dürfe. Der Herr Vorsitzende erwidert, daß die Gesuche dem Stadtausschuß vorgelegt werden, der über die Bedürfnisfrage entscheidet. In letzter Zeit seien einige Trinkhallen ohne Erlaubnis hingestellt worden; deren Beseitigung sei aber bereits angeordnet bzw. dieselben geschlossen worden. Er versichert, daß der Stadtausschuß sehr vorsichtig bei der Errichtung einer Trinkhalle am Neumarkt, während Herr Heberlein dieselbe befürwortet, indem er betont, daß, wenn irgendwo das Bedürfnis für eine Trinkhalle vorliege, es dort wegen des großen Verkehrs sei. Der Herr Vorsitzende ist Herr Kommerzienrat Beckmann. Zur Verschönerung des Neumarkts trage die Trinkhütte allerdings nicht bei und er möchte anfragen, ob sie nicht an die Rückseite der Markthalle gestellt werden könnte. Der Herr Vorsitzende glaubt, daß dann die Trinkhütte noch mehr als Bedürfnishäuschen benutzt werden könnte. Herr Langenberg beapopt, es sei viel richtiger eine Trinkhütte zu viel, als eine Wirtschaft. Man solle die Errichtung der Trinkhallen nicht beschränken. Herr Schwarz erklärt sich ebenfalls als Freund der Trinkhallen. Herr Dr. Bären glaubt, wie Herr Kommerzienrat Beckmann, daß der gewählte Platz für die Trinkhütte am Neumarkt nicht der richtige sei und er bittet, Untersuchungen darüber anstellen zu lassen, ob nicht ein anderer Platz am Neumarkt dafür gefunden werden könne. Der Herr Vorsitzende schreitet sodann zur Abstimmung über die Errichtung der 3 hiesigen Trinkhallen. Dieselben werden genehmigt. Wegen der am Neumarkt zu errichtenden Trinkhalle sollen Untersuchungen angestellt werden, ob sie sich nicht an der Giebelseite der Markthalle anbringen lassen. Herr Lüttges bittet mit Rücksicht darauf, daß die Stadt Solingen nur 4 Trinkhallen besitzt und am Grünwald allein 4 Privattrinkhallen sich befinden, daß dort eine Trinkhütte geschaffen werde. Herr Schumacher bittet, das Wasser in den Trinkhallen von Zeit zu Zeit durch das städtische Nahrungsmitteluntersuchungsamt untersuchen lassen zu lassen. Der Herr Vorsitzende entgegnet, daß diese Untersuchungen bereits stattfinden.

7) Beschaffung von 6 Schulschränken zur Aufbewahrung des Materials für den Handarbeitsunterricht. In einigen Schulen sind Schränke zu dem genannten Zweck nötig und zwar 6, deren Anschaffungskosten sich auf etwa 200 M. belaufen. Dieselben werden genehmigt.

8) Nachbewilligung von Unfallversicherungsbeiträgen für unfähige Baubetriebe. Im Hauptetat waren für genannte Betriebe 60 M. vorgesehen. Letztere wurden um die Summe von 40 M. 69 Pf. überschritten, die bewilligt werden.

9) Gesuch der Vorstände der Vereine für Rheinische Arbeiterkolonien um Bewilligung eines Beitrages. Der Herr Vorsitzende verliest ein Schreiben der genannten Vorstände, in welchem dieselben um Bewilligung eines Beitrages ersuchen. Im vorigen Jahre wurde jeder der beiden Kolonien ein Beitrag von 50 M. bewilligt, eine Summe, welche der Herr Vorsitzende mit Rücksicht auf die Zwecke der Vereine auch in diesem Jahre aussetzen bittet. Das Kollegium bewilligt dieselbe.

10) Vergebung von Bauarbeiten. Auf das Ausschreiben der Arbeiten für den in der Stadtverordneten-Sitzung vom 7. Juni beschlossenen Ausbau an die Dorperhofer Schule sind mehrere Angebote eingelaufen, deren Mindestforderungen sind: Dachdeckerarbeiten 2052,86 M. von Franz Kurth, Klempnerarbeiten 367,52 M. von Rob. Kramen, Schreinerarbeiten 3408,64 M. von Friedrich Rudolf, Glaser- und Anstreicherarbeiten 447,90 M. von Rüd. Uellendahl. Die Arbeiten werden den genannten Submittenten übertragen. Für die Kanalanlage an der Bitterhofer Straße Johann Schön 10962 M. Zu bewilligen sind noch 962 M. Die Baukommission empfiehlt, die Arbeiten diesen zu übertragen. Herr Lüttges wünscht, daß die Frau Witwe Beckmann den Kanal weiterführen möge. Herr Kommerzienrat Beckmann erklärt, daß zur Anlage desselben die Kirchengemeinde verpflichtet sei. Herr Lüttges glaubt, daß eine Kommission der Stadt, der Kirchenmeister und Herr Kommerzienrat Beckmann die Angelegenheit ins Reine bringen könnten. Der Herr Vorsitzende verspricht der Anregung des Herrn Lüttges Folge zu leisten, soweit es möglich sei und fährt dann fort, daß der Eingang in die Kullerstraße bei Herrn Fischer zu mehreren Klagen Anlaß gegeben habe. Die Stadt Solingen habe sich bereit erklärt, eine Mauer dort anzulegen. Die Arbeiten hätten aber bis jetzt nicht ausgeführt werden können. Nunmehr seien die Verhandlungen mit Herrn Fischer, die 2 Jahre gedauert haben, zum Abschluß gelangt und als Mindestfordernder erklärt Johann Schön sich bereit, die Mauer für den Preis von 648,55 M. zu errichten. Herr Haffelbach meint, Herr Fischer sollte mehr Platz hergeben, damit nicht die Mauer vor die Grundstücksgrenze gesetzt werden müsse. Die Arbeit wird dem Herrn Joh. Schön übertragen.

11) Antrag auf Errichtung der halben Kosten einer Grenzmauer in der Blumenstraße. Die Kosten der bei der dortigen Hauptlehrerwohnung von August Kreiß errichteten Grenzmauer sollen zur Hälfte erstattet werden. Die hierzu erforderlichen 215 M. 08 Pf. werden genehmigt.

12) Antrag des Herrn August Böttgen auf Genehmigung einer Kanal-Anlage durch die Friedrichs- und Südstraße. Die Baukommission empfiehlt den Antrag des Herrn Böttgen zu genehmigen und zwar gegen Leistung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 1 M. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt nach Einsichtnahme der ausliegenden Pläne dem Vorschlag der Baukommission zu.

13) Antrag der Herren Dietz und anderer Interessenten auf Genehmigung einer Kanal-Anlage durch die Bahnhofstraße. Der von den genannten Interessenten in Aussicht genommene Kanal ist ein Entwässerungskanal. Die Baukommission empfiehlt, dem Antrag unter der Bedingung zu entsprechen, daß der Kanal bis zur Köhlerstraße durchgeführt und daß die Genehmigung auf Widerruf und gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr von 1 M. erteilt werde. Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt demgemäß.

14) Bewilligung der Kosten für kleine bauliche Änderungen in der Realschule. Der Herr Vorsitzende verliest ein Schreiben des Kultusministeriums, worin dasselbe erklärt, daß nach der vorgenommenen Besichtigung sämtlicher Schulräume in vorchriftsmäßigem Zustande, allein kleine Änderungen in der Realschule notwendig seien, so eine massive Mauer für den Bodenaufgang und die Anlage einer Wasserleitung für die Pflanzens. Die Stadtverordneten-Versammlung erkennt ebenfalls die Notwendigkeit dieser baulichen Änderungen an und genehmigt die hierzu erforderliche Summe von 340 M.

15) Antrag auf Pflasterung der Kronprinzenstraße. Der Herr Vorsitzende bringt ein langes Schreiben vieler Anwohner der Kronprinzenstraße zur Kenntnis der Herren Stadtverordneten, worin dieselben über den gegenwärtigen Zustand der Straße sehr heftige Klagen führen und um thunlichste baldige Abhilfe d. h. Pflasterung der Kronprinzenstraße, wenigstens von der Kaiserstraße bis zum Wundeslöcher Hause bitten. Der Herr Vorsitzende teilt sodann mit, daß die auf die genannte Straße in den letzten 3 Jahren aufgewandten Kosten pro Jahr 2031 M. betragen. Wenn man die erbetene Straße, welche eine Länge von etwa 550 Meter habe, pflastern wolle, sei ein Aufwand von 50.490 M. erforderlich, deren Amortisation in 25 Jahren möglich sei. Die Baukommission erachtet diese Summe als zu hoch, sie erkenne die Notwendigkeit einer Pflasterung in der Kronprinzenstraße an, allein in der Stadt Solingen seien noch näherliegende Bedürfnisse vorhanden. Die Anwohner möchten in Solingen Eingemeindung beantragen. Zur Zeit an der Grenze der Gemeinde solche Auslagen zu machen, das liege nach der Ansicht der Baukommission kein Grund vor. Herr Haffelbach, welcher Anwohner der Kronprinzenstraße ist, fragt an, in welchem Verhältnis die Straße zu Wald und zur Provinzialverwaltung stehe. Soviel er wisse, sei die Kronprinzenstraße Provinzialstraße. Er möchte ferner wissen, wie hoch der Betrag ist, den die Provinzialverwaltung für die Straße an die Stadt erhalte und ob der damals zwischen der Stadt- und Provinzialverwaltung abgeschlossene Vertrag in einem Verhältnis zum heutigen dort herrschenden Verkehr stehe. Er glaube, daß, wenn man heute an die Provinzialverwaltung heranträte und die Verhältnisse genau klar lege, dann dieselbe entgegenkommen werde. Die Provinzialverwaltung beabsichtige, in der nächsten Zeit eine Pflasterung der Rangenberg- und Wundeslöcherstraße vorzunehmen. Die Pflasterung komme auch viel billiger zu stehen, als das fortwährende Ausfragen von Steinen. Er spricht die bringende Bitte aus, den Beschluß zu fassen, die Sache nicht so von der Hand zu weisen, sondern man möchte sich mit der Provinzialverwaltung in Benehmen setzen und sehen, wie weit sie der Stadtverwaltung entgegenkomme. Der Herr Vorsitzende entgegnet, daß die Provinzialverwaltung für die Straße der Stadt eine jährliche Summe von 1030 M. bezahle. Die Bürgermeisterei Wald habe keine Pflicht, die Straße zu unterhalten, diese sei Eigentum der Provinzialverwaltung. Die Stadt könnte vielleicht später die Frage erörtern, ob sie einen Vertrag gegen werde. Er stelle den Antrag, diesen Gegenstand einstweilen zu vertagen und mit der Provinzialverwaltung in Unterhandlungen zu treten, wann diese mit der Pflasterung der Rangenberg- und Wundeslöcherstraße beginne. Herr Dr. Bären fragt an, welche Kosten aufzubringen seien, wenn die Kronprinzenstraße noch von dem Wundeslöcher Hause bis zur Schmidschen Wirtschaft gepflastert werde. Letztere Strecke sei die schlimmste. Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß sich die Kosten dann auf 77.395 M. belaufen würden. Der Antrag auf Vertagung wird angenommen.

16) Festlegung von Straßensuchlinien-Plänen:

- a) für eine Abzweigung von der Kollerstraße bis zur Eisenbahn. Da es sich um eine Sachfrage handelt, so wird dieselbe auf 9 Meter festgelegt;
- b) für den Verbindungsweg zwischen Ritterstraße und Schilde. Die Suchlinie wird in der Breite von 15 Meter festgelegt;
- c) der Wilhelmstraße. Für diese werden 14 Meter festgelegt;
- d) für den Weg von der Kaiser Wilhelm-Brücke bis zum Schalkhofen. Herr Theegarten fragt an, ob es nicht möglich sei, daß die Straße bis zur Wägensteiner Brücke durchgeführt werde. Der Herr Vorsitzende entgegnet, daß die Weglassung dieses weiteren Planes ihren bestimmten Grund habe, der in der Aussicht genommenen Abänderung eines dortigen Weges liege, zu dessen Festlegung noch besondere Messungen vorgenommen werden müssen. Herr Theegarten interpelliert sodann den Herrn Vorsitzenden wegen der Unregelmäßigkeiten an der Fähr- am Wägensteiner Wegs Ueberführung des Rahns und Treffens von Sicherheitsmaßnahmen. Die Zustände seien unbefriedigend. Der Herr Vorsitzende erwidert, daß eine eingehende Untersuchung stattgefunden habe (deren Ergebnis wir i. Zt. unseren Lesern mitteilen. D. N.) und daß auf Grund derselben dem Fährmann aufgegeben worden sei, die angeordneten Maßregeln zu treffen. Sollte der Fährmann diesem Auftrag nicht nachkommen, so werde ihm die Fährerechtszeit entzogen werden. Die Suchlinie für den genannten Weg wird sodann auf 15 Meter festgelegt;
- e) für den Weg von Krabenhöhe bis Schaberg. Herr Schwarz richtet an den Herrn Vorsitzenden die Frage, ob nach den seines Wissens früher von Herrn Baurath Kühne eingeleiteten Verhandlungen weitere Schritte in dieser Angelegenheit schon geschehen seien. Der Herr Vorsitzende entgegnet, daß diese jetzt eben und zwar durch Festlegung der Suchlinie geschehen sollen. Die letztere wird hierauf auf 15 Meter festgelegt.

Die Tagesordnung ist damit erledigt. Herr Langeberg interpelliert noch wegen der an der Beckenstraße befindlichen Wohnung, an der keine Schutzmauer angebracht sei. Es sei dies eine gefährliche Stelle und vor dort unbekannt sei, dem könne es passieren, daß er Abends herunterfalle. Der Herr Vorsitzende verspricht, Untersuchungen einzuleiten und nötigenfalls Abhilfe veranlassen zu wollen. Hierauf folgt nichtöffentliche Sitzung.

Gerihts-Verhandlungen.
Münster, 17. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Handelsmann Schmeper aus Delbe wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner 6 Stiefkinder zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Der Mörder hatte u. A. sein Söhnchen Friedrich an eine Leiter schwebend festgebunden und dann 10 Minuten lang mit einem Stein geschlagen.

Vermischte Nachrichten.

Soltau (Hannover), 16. Juli. Der Fuhrmann Benckhorn hatte gestern Abend in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Hellwinkel aus Meinerhen Holz geholt. Beide saßen auf dem beladenen Wagen. Plötzlich stürzte Hellwinkel auf das Straßenpflaster und kam unter das rechte Hinterrad, so daß dieses ihm über den Rücken ging und ihm der rechte Arm gebrochen und mehrere linksseitige Rippen gebrochen sind, von denen Teile in die Lunge gedrungen sein sollen. Man fürchtet, daß die schweren Verletzungen seinen Tod zur Folge haben werden.

Sterode, 18. Juli. Am Sonnabend wurde dem Bahnwärter Ahrens von hier von einem Kiese ein Bein abgefahren. Wie Ahrens angibt, ist er während der Fahrt vom Zuge gefallen und unter die Räder geraten.

Bremerhaven, 18. Juli. Am Sonnabend Nachmittag erkrankte hier der Sohn des Schiffers Haas, der in ein Boot springen wollte, dabei aber zu kurz sprang und in den Kaiserhafen fiel. — Gestern Nachmittag erkrankte der 13jährige Sohn des Maschinenmeisters Vogt, der eine Bootfahrt auf der Weser unternommen hatte.

Altona, 18. Juli. Ueber die Massen-erkrankungen beim 31. Infanterieregiment Graf Voss ist man sich noch nicht im Klaren. Im Regiment wird die Ansicht laut, daß es sich um böswillige Beimischung zum Essen handelt. Doch liegt für diese Annahme noch kein Anhalt vor.

Beuthen, 19. Juli. Nach Meldungen aus Oregow sind bei dem Unfall im Schachte der Paulusgrube bei Morgenroth im ganzen 26 Bergleute verunglückt, von denen 25 tot sind. Die Beerdigung findet am Donnerstag in ein Waffengrab statt.

Elbing, 19. Juli. Kommerzienrat Ziese hat 100.000 M. für eine Arbeiterwohlfahrtsstiftung geschenkt.

Kaufbeuren, 16. Juli. Im benachbarten Buchloe überlag gestern der Vermieter des Rentamts Merl dem Offizianten die Kasse mit dem Bemerken, er gehe in Urlaub und bezog sich in seine Wohnung. Kurz darauf hörte man 2 Schüsse und als man herquellte, fand man Herrn Merl und seine Frau im Bute liegen. Merl schoß zuerst auf seine ihm erst kürzlich angetraute Frau und dann auf sich selbst. Die Kasse, sowie die Amtsführung wurde von einem Kommissar als richtig befunden. Merl soll an Verfolgungswahn leiden. Beide sind schwer verletzt.

(Fürst Bismarck) wird am 31. Juli d. J. genau tausend Monate alt. Fürst Bismarck, der um viele Thatsachen wahrscheinlich selbst nicht weiß, wird vielleicht durch Glückwünsche aus seinem Bereichskreise darauf aufmerksam gemacht.

(Das Radfahren der Frauen staatsgefährlich.) Wie der Pariser Korrespondent des „Medical Record“ an diesen nach New-York berichtet, beginnt man in der französischen Hauptstadt das Radfahren für die Gesundheit junger Frauen und Mädchen für so gefährlich zu halten, daß viele hervorragende Aerzte durchaus dagegen sind und es geradezu verboten. Es handelt sich dabei nicht etwa um die Möglichkeit von Unglücksfällen, sondern um die Gefahr verschiedener Störungen der körperlichen Gesundheit der Frauen, die geradezu vom Radfahren berühren sollen, ganz abgesehen davon, daß bestehende Schwächen oder Fehler an Herz, Nieren oder anderen Organen dadurch verschlimmert werden. Der Gewerksmann der genannten ärztlichen Wochenschrift sagt, daß sich mit dem Radfahren der Frauen in Frankreich ein Nachteil von sozialer Tragweite zu entwickeln beginne, durch den eine weitere Abnahme der Bevölkerung und damit auch der Stärke des Heeres, durch das doch der bewaffnete europäische Friede aufrecht erhalten werden müsse, zu befürchten stehe. Die Erziehung der jungen Mädchen umfasse heutzutage nicht nur geistige Arbeit, die bisher alleiniges Vorrecht der sogenannten Herren der Schöpfung war, sondern bemächtige sich auch der athletischen Künste und aller Übungen im Freien, mit einem Wort: des Sports im Allgemeinen, wobei das Radfahren eine hervorragende Stellung einnimmt. Werden die Mädchen erst mit diesem bekannt, so begen sie, sagt der Pariser Arzt, wenig Verlangen nach der Ehe, die sie schließlich als ein Gebundensein und eine Fessel betrachten, jedenfalls als ein Gemüths für ihre freibewilligen Neigungen. Demgemäß ziehen sie es vor, ledig zu bleiben, und so beginnt sich gewissermaßen ein drittes Geschlecht zu bilden, ein Geschlecht von Reiterinnen, Radlerinnen, von Tennis- und Golfspielerinnen, von Jägerinnen, Anglerinnen, Seglerinnen — kurz eben von Sportdamen. So „vermännlicht“ sich das weibliche Geschlecht. Diese „Thatsachen“ nennt unser Arzt mit einem dunklen Wort ein Stück praktischer Philosophie und eine Folge der Sitten und Gebräuche des endenden Jahrhunderts. Wir wollen den Arzt selbst mit einer gelinden Bezeichnung als einen etwas verdrehten Hellscher bezeichnen, dessen Prophezeiungen freilich vernünftig zu hören und zu lesen sind.

Zum Untergang der „La Bourgogne“.

Paris, 18. Juli. Von den Insassen der verunglückten „Bourgogne“ langten gestern Morgen 103 an Bord des Dampfers „Touraine“ in Havre an. Eine Menge französischer Journalisten fuhr ihnen auf einem Schleppdampfer entgegen; ihr Zweck lag auf der Hand: Sie wollten die furchterliche Legende von der Noth und Grausamkeit der französischen Matrosen und von der Kopfschlagheit des Kapitän Delonde zerstreuen. Und diesen Zweck haben sie insofern erreicht: Alle französischen Matrosen ohne Ausnahme haben die Legende einerseits den amerikanischen Zeitungen zu, andererseits den norwegischen und österreichischen Matrosen; sie selbst wurden in Amerika und der Unkenntnis der Behörden mit der französischen Sprache nicht verfehlt. Die Franzosen flaggen nun gerade die Dösterreicher und Norweger der Frevol an, deren sie beschuldigt worden; sie verbieten die Passagiere mit Ruderschlägen, in ihre Boote sich zu retten; ein Norweger im besondern soll mit einem Messer gedroht haben, nicht ein Italiener, wie behauptet wird. Im großen und ganzen lag allerdings die Hauptschuld in den durchaus mißlichen Verhältnissen eines untergehenden Dampfers, und hinterher in der Aufgereiztheit der Passagiere, die sich an die Boote klammerten, ehe sie losgebunden waren. Dem Kapitän Delonde wird einstimmig ein großes Loblied gesungen, er war der erste auf der Kommandobrücke und ward nicht müde, den Passagieren Rathsamkeit zu predigen: sie würden alle gerettet werden; er selbst verlor so wenig den Kopf, daß er mit der größtmöglichen Schnelligkeit weiterfuhr, um noch am Cap Sable aufzulassen und zu scheitern. Bis zum letzten Augenblicke weigerte er sich, ein Boot zu befehlen, er verließ sich auf seine Schwimmkraft, ward aber leider von seinem schweren Mantel in die

Tiefe gezogen. Ein bedenkliches Licht fällt auf den Rettungsgürtel; es scheint, als wenn verschiedene Schwimmer ihre Rettung nur dem Umstande verdanken, daß sie sich ihrer schleunigst entledigten. Und die Damen veraghen offenbar, als sie die Gürtel sich umlegten, sie oben über den Schultern zu befestigen; die Folge war, daß die Gürtel hinunterrutschten und selbstverständlich die Hüfte statt der Köpfe in die Höhe zogen. Es läßt sich durchaus nicht behaupten, daß es irgendwo an Rettungsgürteln gefehlt habe. Das Def war damit nicht beseitigt; aber Niemand wußte damit umzugehen. Es würde sich daher in Zukunft empfehlen, bei Beginn jeder Fahrt erst Rettungsgürtelproben mit den Passagieren anustellen. Dem einstimmigen Zeugnisse der französischen Matrosen gegenüber bleibt mir, schreibt der Korrespondent der „Rein. Sta.“, nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß alle, Offiziere und Mannschaften, ihre Schuldigkeit gethan. Kürzlich aber bleibt immerhin der Gedanke, daß das Schiff über zehn Rettungsboote und fünf Hölzer verfügte; daß die Zeit vom Zusammenstoß bis zum Untergange 40 Minuten betrug; daß also Rettungs-material und Zeit für die Vergung aller Insassen reichlich vorhanden waren und daß trotzdem so wenige davonkamen. Betreffs der Zeit ist jetzt endgültig festgestellt, daß sie 40 Minuten betrug; die Katastrophe war also nicht das Werk eines Augenblicks.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Glauchau, 20. Juli. Die aus 7 großen Gehäusen bestehende Schneidemühle in Mafsen bei Döbeln ist nebst einem großen Theil der Holzvor-räthe niedergebrennt.

Kiel, 19. Juli. Ingenieur Bögele von Bord des in Ostafrika stationirten Kreuzers „Condor“ ist auf den Senghellen (Inselgruppe im Indischen Ozean), wo er an Land gebracht worden war, am Typhus verstorben.

München, 20. Juli. Den „M. N. N.“ wird aus Paris berichtet: Ein „Gerald“-Kabeltelegramm aus der Manila-Bai vom 14. Juli über Hongkong meldet: Admiral Dewey sandte den Flaggen-leutnant Brumby zum Vizeadmiral Diederichs, um ihn auf mehrere, dem internationalen Recht und Seerecht widersprechende Maß-regeln der deutschen Schiffe aufmerksam zu machen. Diederichs ließ durch seinen Flaggen-leutnant erklären, jene Maßregeln seien ohne sein Wissen getroffen. Es verlautet, daß Diederichs sich später bei Dewey über die unnötige Strenge gegen den Kreuzer „Irene“ beklagt habe. Dewey habe geantwortet, daß seine Offiziere nur das Rechte gethan und daß sie auch ferner nach dem Kriegsgeerecht handeln würden. — Im Nebrigen warnt der „Gerald“ vor übertriebenem Muth von amerikanisch-deutschen Reibungen. Alles sei in ge-wohnter Höflichkeit abgegangen. Die deutschen Schiffe hätten wohl Proviant gelandet, keines-falls aber den Spaniern Artillerie geliefert. — Ferner wird aus London gemeldet: Der ame-rikanische Konsul Wilbeman informirte den „Daily Mail“-Korrespondenten in Hongkong: Als die „Irene“ jüngst Mariboes passirte, habe Dewey ihr den „Mac Culloch“ nachgeschickt und signalisiren lassen, zu halten. Als sie nicht gehorchte, wurde ein Schuß abgefeuert und ein kleines Boot abgeschickt, um herauszufinden, was sie thue. Darauf habe der deutsche Admiral protestirt und betont, die deutschen Kriegsschiffe hätten ein Recht, in den Hafen einzulaufen, ohne durchsucht zu werden, welches Recht an-zerkennen Dewey ablehnte. (Die deutsche Darstel-lung ist abzuwarten. D. N.)

— 19. Juli. Hier zirkulirt neuerdings das Gerücht von einer Verschlimmerung im Ver-halten des Königs Otto.

Paris, 19. Juli. Wie verlautet, ist Zola nach Brüssel abgereist und werde sich nach Holland begeben.

Paris, 20. Juli. Die „Aurore“ veröffentlicht einen Artikel Zola's, worin dieser ausführt, er wolle eine eingehende Verhandlung des Justizministeriums veranlassen; die Regierung verbiete, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Der Artikel schließt: Ich wünsche, daß der Kassationshof sich über mein Recht, Beweis abzulegen, auspricht. Ich werde mich im Oktober meinen Richtern wiederum stellen und den Beweis führen, welchen abzu-legen mir bisher nicht gestattet wurde.

— 20. Juli. Die Freunde Zola's versichern, Zola habe Frankreich nicht verlassen, sondern er habe nur seinen Aufenthaltsort verborgen, um die Zustellung des Urtheils zu vermeiden, und werde sich morgen im Verleumdungsprozeß Zuber vom „Petit-Journal“ vor dem Justizpolizeigericht vertreten lassen.

H. B. Madrid, 19. Juli. Wie verlautet, will Mc. Kinley den Admiral Cervera empfangen.

— 20. Juli. Den Blättern zufolge sind die Minister erkannt, daß Toral die ganze Pro-vinz Santiago in die Kapitulation einbezog. Man ersuchte Blanco um nähere Aufklärung. Die Angelegenheit wird sodann dem obersten Kriegsrath unterbreitet werden. Dem „Imparcial“ zufolge äußerten mehrere Minister, den Frieden nach-zuforschen, hieße, seine Niederlage ein-gestehen; zudem seien die Bedingungen der Unions-staaten so vorthellhaft für Amerika, daß man lieber den Krieg fortsetzen wolle.

— 19. Juli. Aguinaldo hat das Haupt-korps von Cavite nach Bakar verlegt; er beherrscht jetzt die Vorwerke von Manila.

London, 19. Juli. Den Blättern zufolge haben am 18. d. 7 amerikanische Kriegsschiffe das Bombardement von Manzanilla begonnen. 3 Dampfer gingen in Flammen auf. Die im Hafen liegenden Kanonenboote suchten zu entkommen; dieselben sind jedoch gescheitert.

— 19. Juli. Im Unterhause erklärt Curzon auf eine Anfrage, daß die Ernennung eines englischen Vizekonsuls in Algier als behufs wirksamen Schutzes der dortigen englischen Interessen erfolgen werde.

SOLINGER BANK.				20. Juli.	
	Brüfse	Gold		Brüfse	Gold
Amst. Rtd. k. S.	169.45	168.95	Atw., Brss. k. S.	80.90	80.90
London	20.40 ⁵	20.36 ²	Paris	81.10	80.90
Aufträge in Effecten werden prompt und zu billigen Bedingungen ausgeführt.					



St. Seb. Schützen-Gesellschaft, SOLINGEN. 1898.



GROSSES

Schützen- und Volks-Fest,

verbunden mit Preis- und Ehrenpreis-Schiessen,

am 23., 24., 25. und 26. Juli 1898.

Fest-Programm:

Samstag, den 23. Juli, Abends 7 Uhr: Eröffnung des Festes durch Kanonendonner. Um 7 Uhr: Zug der Musik durch die Stadt nach der Schützenhalle. Nach Ankunft daselbst:

CONCERT unter Mitwirkung des wohlbl. „Solinger Sängerbundes“.

Nur gegen Vorzeigung der diesjährigen Mitgliedskarte ist der Zutritt gestattet, jedoch können Nicht-Mitglieder durch Mitglieder eingeführt werden.

Sonntag, den 24. Juli, Morgens 6 Uhr:
Kanonendonner.

Um 9 Uhr:

Antreten der Schützen im Bruderhause: Abholen der Fahnen und des Schützenkönigs, sodann: Zug zur Kirche. Nach dem Hochamte: Empfang der auswärtigen Vereine.

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Versammlung im Bruderhause, Empfang fremder Schützen, Abholen der Fahnen, des Königs und der Königin.

Zug durch die Stadt nach dem Schützenfelde.

Nach Ankunft des Zuges:

Grosses Concert

in der festlich geschmückten Schützenhalle. Entree für Nichtmitglieder 1 Mark.

Beginn des Preis- und Ehrenpreis-Schiessens.

Abends 8 Uhr:

Zurückbringen des Königs u. der Fahnen.

Abends 9 Uhr:

Grosser FEST-BALL

in der Schützenhalle.

Entree für Nichtmitglieder 2 Mark. — Damen frei.

Die musikalischen Leistungen werden ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 57 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Weyler sowie der Solinger Feuerwehr-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Steinmetz.

An den Festtagen werden jeden Nachmittag entsprechende Volksbelustigungen auf dem Schützenfelde angeordnet.

Alle Mitglieder werden ersucht, die Festzüge in Uniform oder in schwarzem Anzuge mitzumachen. — Erwachsene, noch nicht verheirathete Söhne von Mitgliedern können bei den Herren Aug. Zwingen sen., Schlagbaum, und Max Beu, Brüderstrasse, Karten à 3 Mark lösen, gültig für die 3 Festtage. — Ebenso können Nicht-Mitglieder Festkarten à 6 Mark an denselben Stellen haben. — Beide Karten lauten auf den Inhaber und sind nicht übertragbar. — Nichterwachsene Kinder müssen während der Concerte stets unter Aufsicht der Eltern oder deren Angehörigen sein. — Die Mitglieder werden dringend ersucht, beim Eintritt in das Festlokal die Mitgliedskarte vorzuzeigen, da ohne diese Karte der Zutritt verweigert werden muss.

Fest-Ordnung: 1) Der Aufenthalt auf dem Schützenfelde ist Jedermann bei ordentlichem Betragen gestattet. 2) Nur Schützen dürfen sich an dem Schiessstande aufhalten. 3) Bei Beginn des Balles muss der Tanzraum nur für die Tänzer freibleiben, daselbst darf nicht geraucht werden und keiner mit bedecktem Haupte anwesend sein. 4) Jeder Tänzer hat sich der Tanz-Ordnung, die von einer Direction geleitet wird und im Zelte angeheftet ist, zu fügen. 5) Auswärtige eingeladene Schützen in Uniform haben zu allen Festlichkeiten freien Zutritt.

Der Vorstand der St. Seb. Schützen-Gesellschaft.

Ich empfehle in stets frischer Qualität sämtliche

medizin. Thees, Pfarrer Kneipp's Kräuter und Specialitäten, Badekräuter als: Kamillen-, Pfefferminz-, Salbei-, Rosmarinblätter, Feldkümmel-, Calmus- und Angelicawurzel, Arnicaabläthen, sowie alle anderen Badeingredienzien empfiehlt

Paul Blochwitz, Kaiser-Drogerie, Kaiserstrasse 172.

Das Polster- und Dekorationsgeschäft von

Emil Dunisch befindet sich

Florstr. 78.

Eine Wohnung

von drei Zimmern in bestem Hause sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Zöckerberg 12.

Ein junger Mann sucht in ff. bürgerlichen Haushalt Kost und Logis. Off. u. 23. 91. an die Exp. erb. Ein schöner Garten (berg. Kräuter) 6 Blumenbänke u. 1 gr. u. 1 kl. Aquarium billig zu verkaufen. Kaiserstr. 29.

Von einem Brautpaare wird per Ende Oktober eine von 2 Zimmern Wohnung zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition. Ein Piano sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

20 St. junge Gänse und 1 Gans billig zu verkaufen. Köfchen. Otto Ebel, Kaiserstr. 246. Geflügel zum Federmeßerausmachen gesucht. Heiss'sche Fabrik, Gartenstr. Zimmer Nr. 13.

Suche auf sofort ein ordentliches preperes Dienstmädchen. Frau F. J. Peters, Kaiserstrasse 155. Geflügel zum Federmeßerausmachen gesucht. Heiss'sche Fabrik, Gartenstr. Zimmer Nr. 13.

Weingrosshandlung Emil Groyen, Solingen.

Fernsprecher Nr. 53.

Kellereien am Rhein und an der Mosel. Direkter Bezug von den Winzern. Garantie für naturreine Weine.

Rhein-, Mosel- und Saarweine,

Selbstgezogene Rothweine,

Bordeaux, Medicinal- und Südweine,

Cognac-Import, in- und ausländische Liqueure und Spirituosen.

Depot der renommiertesten deutschen und französischen Schaumwein-Häuser.

Probirstube im Hause (Goldstrasse 4).

Eröffnung heute Abend.

St. Seb. Schützen-Gesellschaft.

Reute Fortsetzung und Schluss des Saison-schiessens. Der Vorstand.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Section Solingen.

Sonntag, den 24. Juli 1898: Ausflug mit Damen ins Otterthal zu Herrn Friedr. Wed. von da Spaziergang nach Ohlig. Nichtmitglieder sind sehr willkommen. Abfahrt vom Bahnhof Nord 2.52. Der Vorstand.

Bergischer Radfahrer-Verein. Donnerstag, d. 21. Juli. Abends 8 Uhr:

Kleine Ausfahrt. Sonntag, den 24. Juli, Morgens 6 Uhr: Tour nach Hahnenfath. Dienstag, den 26. Juli cr.: Ballstange. Der Vorstand.

Erfahrener Schlosser auf Gerathschaffen für Gefenkschmiederei, bei hohem Lohn und angenehmer, dauernder Stellung auf sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Solinger



Beitung.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.

Rheinland und Westfalen.

Remscheid, 19. Juli. Zu der auf Samstag Abend einberufenen Versammlung betr. der aus Anlaß der Eröffnung der Haltestelle Remscheid-Güldenwerth abzuhaltenden Feste wurde beschloffen, am Vormittag des ersten August eine Eisenbahnfahrt nach Solingen zu unternehmen, an die sich, laut Gen.-Anz., nachmittags ein Konzert in Güldenwerth anschließen soll. Für den Abend ist ein gemeinsames Festessen im Restaurant „Kaiser Friedrich“ zu Bieringhausen geplant.

Bermelskirchen, 18. Juli. Ein nichtswürdiger Bubenstreich wurde in voriger Woche in der von einem hiesigen Bürger gepachteten Fischerei in der großen Ohlme verübt. Das Wasser wurde mit Chloralkali vergiftet und dadurch auf eine Strecke von 1 1/2 Stunden der gesammte Fischbestand, etwa 250 Pfd. Forellen, Kalle etc., vernichtet. Den Thäter ist man auf der Spur.

— 18. Juli. Der hiesige Verschönerungs-Verein läßt nunmehr im Anschluß an den bereits mit rothen Dreiecken bezeichneten Weg von Halperre bis zum Eisenbahn-Abdank an der Remscheiderstraße, Telegraphenstraße bis Hilgen weiße Emaillesteine mit rothen Dreiecken anbringen. Der Verschönerungs-Verein wird später diese Wegemarken von Hilgen bis Altenberg weiterführen.

Elberfeld, 19. Juli. Gestern wurde in Reviere ein 8 Jahre alter Knabe von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfaßt, wobei er vor die Räder gerieth. Er wurde darauf verlegt, daß der Tod sofort eintrat. Dem Wagenführer soll keine Schuld beigemessen sein. — Gestern wurde am Hahnenberg der Fiegebäder E. M. erhängt aufgefunden. R. soll die That aus Verzweiflung, da er seit längerer Zeit an einer unheilbaren Krankheit litt, ausgeführt haben.

Barmen, 19. Juli. Der an einem Neubau beschäftigte Maurer Gerhard von hier erlitt durch einen Sturz von einer Leiter lebensgefährliche Verletzungen, denen er bereits erlegen ist; er war erst seit kurzer Zeit verheiratet.

— 19. Juli. König Albert von Sachsen hat den Pianisten Emil Sauer zum königl. sächsischen Kammer-Virtuosen ernannt.

— 19. Juli. Ein gemeiner Ueberfall wurde gestern Morgen auf den Straßenmeister L. von vier Montaggebrüdern gemacht. Der Angegriffene wachte, laut Barm. Ztg., sich nicht anders zu helfen, als daß er seinen Ziegenhauer benutzte und damit auf seine Angreifer losging. Es hätte ihm noch schlechter ergehen können, wenn ihm nicht mehrere seiner Arbeiter zu Hilfe gekommen wären. Die Thäter sind verhaftet.

Alten, 19. Juli. Der Altenberger Dombau-Verein hielt gestern Abend im Dombethel eine General-Versammlung ab. Die Mitgliederzahl ist von 334 auf 370 gestiegen. Die aus den Beiträgen der Mitglieder erzielte regelmäßige Jahressumme betrug 3300 Mark. Außer dieser Summe fließt noch für die Zwecke des Vereins der reiche Ertrag der Kaiser Wilhelm Gedächtnisstiftung zur Verfügung. Die von dem Ehrenmitglied des Vereins, Frau Maria Sanders, veranstaltete und betriebene Sammlung brachte 18,000 M. ein. An außerordentlichen Einnahmen ist noch der Ueberfluß von 812 M. aus einem von Frau Sanders und Herrn Heyer (Klm) veranstalteten Konzert zu verzeichnen. Nachdem die kausale Instandsetzung des Domes aus Staatsmitteln schon im Jahre 1896 zu Ende geführt worden, ist man im Vorjahre mit der Wiederherstellung der Grabenkämpfer der bergischen Grafen und Herzöge und mit der Wiederherstellung der Glas-

gemälde fortgefahren. Im nördlichen Querschiff des Domes wurden zwei der großen Fenster wieder eingesetzt. Das größere Fenster wurde, wie die A. Ztg. schreibt, in Folge eines Beschlusses des Ausschusses dem Andenten weiter bergischen Volksmänner gewidmet: Fritz Harkert's und Vincenz v. Zuccalmaglio's, die als die ersten für den verfallenen Dom Freunde geworden und ihre Stimme für die Rettung des bergischen Nationaldenkmals erhoben hatten. Das zweite Fenster ist eine Stiftung von Frau M. Sanders. Für das Hochchor wurden 4 weitere Fenster bestellt. Das Haupt-Interesse des Vereins nahm die Wiederherstellung des großen Westfensters in Anspruch. Erst im Winter konnte die vollständige Einsetzung des Fensters erfolgen.

Brühl, 18. Juli. Auf der Grube „Donatus“ ereignete sich ein tödtlicher Unfall. Einem jungen Manne aus Trippelsdorf fielen zwei Elevatorkasten auf den Kopf. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod alsbald eintrat.

Süß, 18. Juli. In einem gestern auf freier Thät abgefaßten Brandstifter scheint man einen gefährlichen Menschen dingfest gemacht zu haben. Ortsbekannter beobachtete, wie der noch junge Mensch einen Heuboden anzuzünden versuchte und nahm ihn fest.

Biersen, 18. Juli. Der gestern auf der Bahn verunglückte Mann ist in verlosener Nacht gestorben.

Schwelm, 19. Juli. Ein Opfer des übermäßigen Branntweingenußes ist der Bandwinder M. von hier geworden. M. hatte sich am Samstag Abend entfernt, um einen Freund zu besuchen; dabei hat er aber dem Schnaps dermaßen zugesprochen, daß er in einer Gasse zu Falle kam. Er stürzte mit dem Kopfe gegen die Mauer, daß er eine schwere Verletzung am Kopfe und einen Wutergang ins Gehirn davontrug.

Haspe, 17. Juli. In der Halperre-Angelegenheit wurde in der geheimen Sitzung beschloffen, Herrn Professor Jägle zu beauftragen, Plan und Kostenanschlag anzufertigen.

Gagen, 18. Juli. Ein Bahnarbeiter aus Herdecke hatte Ende April sich am kleinen Finger verletzt. Der Finger war indessen kaum geheilt, und um sich nun einer Operation zu unterziehen, verlegte sich der Mann ins hiesige städtische Krankenhaus. Gleich am ersten Tage wurde er operiert, und bestand die Operation gut, doch sollte dieselbe nach 10 Tagen wiederholt werden. Vorgefunden fand nun die Wiederholung statt, zu welchem Zwecke der Mann chloroformirt wurde. In der Nacht ist nun der Mann an Chloroformvergiftung gestorben.

Lüdenscheid, 17. Juli. Ein Büßchen, das es noch weit bringen kann, ist ebenfalls der Kaufmannslehrling W. derselbe wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Der junge leichtsinnige Mensch befand sich bei einem Kaufmann hieselbst in der Lehre und entwendete diesem eine Postkassette über einen Werthbrief in Höhe von 500 Mark. Auf diese Dittung hin, welche von seinem Lehrherrn angezeigt worden war, erhob er bei der Post den Brief, in welchem sich 300 Mark in Baar und 2 Wechsel in Höhe von 200 Mark befanden. Während er die beiden Wechsel vernichtete, nahm er das baare Geld an sich. Da sich der Verdacht gleich auf ihn lenkte, gelangte sein Lehrherr wieder in den Besitz des Geldes, ohne daß der junge Büßchen Gelegenheit gefunden hatte, dasselbe auf leichtsinnige Weise durchzubringen.

Wetter, 18. Juli. Der 14-jährige Sohn eines hiesigen Arbeiters, wurde in der vorigen Woche in die Konsum-Anstalt geschickt, um Waren einzukaufen, zu welchem Zweck ihm 20 M. mitgegeben waren. Wie

jetzt feststeht, hat der Junge, der eifrig die modernen 25 Pfz.-Bücher las, vom Reisefieber ergriffen, den Weg nach Rußland eingeschlagen, wo ein Bruder von ihm thätig ist. Offensichtlich sah einer der Ausreißer.

Aus dem Siegerlande, 18. Juli. Die Obsternte verspricht eine sehr gute zu werden. — In Siegen ist der Anstreichergehülfe K. verhaftet worden; er hat wegen eines kleinen Vergehens den Lehrling Wagner mißhandelt und sich auf den am Boden liegenden Knaben gestellt (!) und ist auf ihm herumgetrampelt (!); Knaben gestell (!) und schwere innere Verletzungen erlitten, und sein Ende ist nahe. — Der verhaftete Postagent Jung in Deutz (bei Siegen) hat die Verabreichung und Fällung von Geldbrieffen systematisch betrieblen; in raffiniertester Weise hat er durch Definieren von Briefen und Zahlungsbefehlen lange Zeit die Entdeckung zu verhindern gewußt. Dem Manne blühen eine Anzahl Jahre Zuchthaus. — In der Gegend von Freudenberg und Kirchen kursiren wieder falsche 5-Markstücke, die ein junger Mensch veräußert. Wie es scheint, ist eine bereits bestrafte Falschmünzergilde wieder in Thätigkeit.

8. Wie erwirbt man ein Patent?

(Nachdruck verboten.) Die regelrechte Ausbildung des Schutzes des gewerblichen geistigen Eigentums, d. h. der Erfindungen und Ideen, denen der Technik eine Form giebt, ist eine Erfindung dieses Jahrhunderts. Es erschien als ein Unrecht, ein Eigentum nur an körperlichen Sachen anzuerkennen, hingegen den genialen oder fleißigen Kopf, der uns ein Werkzeug schafft, das uns Kraft und Zeit spart, leer ausgehen zu lassen. Schon vor der Gründung des Deutschen Reichs war deshalb das geistige Eigentum anerkannt. Das Deutsche Reich erklärte dessen Schutz für seine Aufgabe.

Nach dem Patentreich vom 7. April 1891 werden Patente erteilt „für neue Erfindungen, welche eine gewerbliche Verwertung gestatten“. Also zwei Voraussetzungen müssen vorliegen: Die Neuheit der Erfindung und die Möglichkeit ihrer gewerblichen Verwertung. Die Neuheit der Erfindung liegt nicht vor, wenn dieselbe im Inland bereits so offenkundig benutzt ist, daß danach die Benutzung in öffentlichen Druckchriften aus den letzten hundert Jahren bereits genau beschrieben ist. Schon die bloße Verletzung von Aukturalen und Zeichnungen, nach denen Sachverständige den Gegenstand der Erfindung anfertigen können, auch wenn er thatsächlich noch nicht angefertigt ist, genügt, den Begriff der Neuheit auszuschließen. Sind die Aukturalen aber nur an Geschäftsfreunde verstreut oder vorgelegt, um zu sehen, in welchem Maße Interesse für die Erfindung vorhanden ist, ausdrücklich mit dem Ersuchen um Geheimhaltung, so kann dem Erfinder, wenn er nachher ein Patent nachsucht, nicht entgegengehalten werden, die Sache sei nicht neu. Anders ist es, wenn mit dem erfindenden Gegenstand Versuche unter Zuziehung zahlreicher Techniker und ohne Vorbehalt der Geheimhaltung gemacht worden sind und bei den Versuchen die Erfindung erkennbar war. Eine Erfindung hört aber darum noch nicht auf, neu zu sein, wenn ein einzelner Sachverständiger nähere Kenntnis von der Erfindung gewonnen hat, insbesondere wenn ihm die Sachverständigen eine komplizierte Maschine nur im Vertriebe gesehen haben oder wenn jemand nur einige Exemplare des von ihm erfindenden Gegenstandes verkauft hat. Ebensonst steht es dem Begriff der Neuheit entgegen, wenn die Beamten, Arbeiter, Handwerker,

Lieferanten des Erfinders die Erfindung wahrgenommen haben, da diesen Personen schließend Geheimhaltung der Betriebsgeheimnisse obliegt.

Weniger Schwierigkeit macht den Erfindern das geistliche Erfordernis, daß die Erfindung eine gewerbliche Verwertung gestatten muß. Denn hierunter ist nicht zu verstehen, daß die Erfindung bei ihrem Gebrauch irgend welchen Vortheil gewähren muß, sondern es genügt, daß die Möglichkeit der gewerblichen Herstellung des erfindenden Gegenstands oder die Möglichkeit des Gebrauchs desselben in einem gewerblichen Betrieb besteht. Welcher Gegenstand ließe sich nicht gewerblich herstellen oder in irgend einem Gewerbe gebrauchen?

Das Gesetz verlangt nun nicht, daß der Erfinder selbst das Patent nachsucht, sondern auch ein Dritter, dem er seine Erfindung gegen oder ohne Entgelt überläßt, — vielleicht verpachtet er sich von einer Verwertung der Erfindung seinen Nutzen —, kann dies thun. Das Gesetz ist dem Kaiser. Patentamt in Berlin NW., Louisestraße, anzumelden. Man kann die Anmeldung ohne Anwalt bewirken. Dieselbe soll (in zwei gleichlautenden Ausfertigungen) den Gegenstand, der patentiert werden soll, genau bezeichnen und den ausdrücklichen Antrag auf Erteilung eines Patents enthalten. In einer gleichfalls doppelt einzureichenden Anlage ist die Erfindung so genau zu beschreiben, daß danach die Benutzung derselben durch andere Sachverständige möglich erscheint. Am Schluß der Beschreibung ist anzugeben, was an der Erfindung neu und zugleich wesentlich ist (man bezeichne eher zu viele als zu wenige Eigenschaften als wesentlich) und wird ersucht, hierauf ein Patent zu erteilen. Das ist der sogenannte „Patentanspruch“, ein wichtiger Theil der Anmeldung. Denn wenn jemand, der eine wirklich neue und patentfähige Erfindung gemacht hat, seinen Patentanspruch auf alte von ihm für neu gehaltene Theile seiner Erfindung richtet, so muß das Patentamt seinen Anspruch ablehnen. Wenn er aber den Patentanspruch zwar auf die neuen, aber nicht die wesentlichen Theile seiner Erfindung richtet, so wird ihm vielleicht das Patent seinem Anspruch gemäß erteilt werden, aber er riskirt, da der wesentliche Theil seiner Erfindung nicht patentiert worden, also ungeschützt geblieben ist, daß Konkurrenten das Wesentliche der Erfindung nachahmen und den ungeschützten patentierten Theil anders gestalten. Hat ein Erfinder in dieser Beziehung Bedenken, so empfiehlt sich allerdings die Beratung mit einem über die bisherigen Patente in dem betreffenden Geschäftszweige bewanderten Patentanwalt.

Sind zur Beschreibung der Erfindung Zeichnungen nöthig, so müssen diese auf weißem, starrem und glatten Zeichenpapier (z. B. Bistrol- oder Kartopapier) hergestellt sein. Die Zeichnung auf dem Hauptexemplar ist mit schwarzer chinesischer Tusche, nicht mit Farbe, auszuführen. Das Nebeneremplar soll eine auf Zeichenleimwand hergestellte genaue Durchzeichnung des Hauptblattes sein, wobei die Anwendung bunter Farben gestattet ist. Zeichnungen oder Beschreibungen dürfen nicht gekürzt oder gestrichelt werden. Modelle werden vom Patentamt nur verhältnismäßig selten eingefordert, nämlich bei verwickelten Maschinen und oft auch hier nur von bestimmten Maschinentheilen. Gleichzeitig mit der Anmeldung sind für die Kosten des Verfahrens 20 M. zu zahlen.

Im Patentamt erfolgt zunächst eine Vorprüfung durch ein einzelnes Mitglied. Dasselbe erstreckt sich sowohl auf die loben angegebenen formellen Erfordernisse, deren Nachholung nöthigen Falls angeordnet wird, als auch darauf, ob überhaupt eine patentfähige Erfindung vorliegt. Ist dies nach Ansicht des betreffenden Herrn der Anmelde-Abtheilung nicht der Fall, so benachrichtigt derselbe den Erfinder hiervon unter Angabe der Gründe.

„Meine theure Mutter,“ sagte er, „warum zweifelst Du an meiner Bereitwilligkeit, Eure Wünsche zu erfüllen? Was mein Vater verlangt, werde ich thun; so viel in meiner Kraft steht, will ich Euch Trost und Hilfe sein.“

Sie legte die Hände auf sein Haupt. „Dann wird des Himmels Segen auf Dir ruhen, mein Sohn. Du gibst mir neue Hoffnung. Und nun lag und zum Vater gehen, er steht sich nach Dir. Ah, Viktor, mir ist, als sei die Sorgenlast schon kleiner geworden, seit Du hier bist.“

Sie verließen das helle, freundliche Wohnzimmer und gingen den langen Korridor hinunter, dessen unheimliche Stille anzudeuten schien, daß er zu dem Gemach führte, an dessen Schwelle der Engel des Todes stand. An der Thür zögerte Lady Meyburn einen Augenblick und sagte leise: Viktor, um eins muß ich Dich noch bitten — Deines Vaters Leben hängt an einem Faden, die kleinste Erregung, der leiseste Reiz wird den sofortigen Tod zur Folge haben. Der Arzt hat uns das besonders eingeprägt. Sei vorsichtig und widerspreche ihm nie.“

Viktor beugte sich zu ihr und küßte das blasse, erregte Gesicht. „Sei ruhig, Mutter, ich werde vorsichtig sein, aber denke mir doch an, was Euch eigentlich bedrückt, ehe ich hineingehe.“

„Ich darf es nicht, er will es Dir selbst sagen.“

„Ist es eine Geldangelegenheit?“

„Ja,“ erwiderte sie, und ihm fiel ein Stein vom Herzen. Was war ihm das leidige Geld!

Wenn es weiter nichts ist, Mutter, so beruhige Dich. Ich fühle mich stark genug, alle Eure Sorgen auf meine Schultern zu nehmen.

Lady Meyburn leuchtete und öffnete die Thüre des Krankenzimmers. Die Pflegerin erhob sich und kam auf sie zu. „Der Graf ist seit einer halben Stunde eingeschlafen“, sagte sie, „vorher rief er beständig nach seinem Sohne.“ Sie wurde durch einen Wink entlassen und verließ geräuschlos das Zimmer.

Lord Kilmeyne trat an das Lager seines Vaters. Ein schwacher Lichtstrahl fiel von der verhängten Lampe auf das blasse, abgegebene Gesicht, welches in den Kissen ruhte. Die Veränderung war so furchtbar, der Tod hatte so unmerkbar seinen Stempel auf die edlen Züge gedrückt, daß der Sohn in tiefer Bewegung neben dem Bette niederfiel und einen Ruf auf die weiße, durchsichtige Hand drückte.

(Fortsetzung folgt.)

Der liebt ihn mehr?

Aus dem Englischen von W. von Schöna u.

„Gib mir die Rose, die Du während unserer Trauung trugst, sie wird mir wie ein Stück Deines lieben Selbst vorkommen.“

Sie gab ihm die Blume, und er legte sie zu den Blättern vom vergangenen Abend.

„Ich muß jetzt fort,“ sagte er, „es ist die höchste Zeit! Ah, Carmen, mein geliebtes Leben, wie soll ich es über mich gewinnen, Dir Lebewohl zu sagen?“

„Sage es nicht,“ erwiderte sie, „sage lieber: Auf Wiedersehen! Das wird dem Abschied den Stachel nehmen; auf Wiedersehen in vier Wochen, mein Geliebter!“

„Ich muß Dich küssen, Carmen, ich kann nicht so von Dir gehen! Es achte hier niemand auf uns.“ Er beugte sich zu ihr und preßte seine Lippen heiß auf die ihrigen, seine ganze leidenschaftliche Liebe lag in dem Kuß.

„Ich kann nicht fortgehn, Carmen!“ rief er verzweifelt.

„Es ist die Pflicht, die Dich ruft!“

„Und wir, die wir uns so lieben, sollen uns hier unter freiem Himmel trennen, nachdem wir eben fürs Leben verbunden sind?“

„Es ist ja nur für kurze Zeit,“ flüsterte sie, „Du kehst bald zurück und wirst bis dahin immer in Liebe an mich denken.“

„Das schwöre ich Dir, Carmen,“ sagte er feierlich.

„Wenn Du an mich denkst, sage Dir immer: meine Frau wartet sehnsüchtig auf mich, ihre Liebe ist treu und wahr.“

Das waren die letzten Worte; Carmen wandte sich schluchzend ab, und Lord Kilmeyne ging rasch fort, wohl wissend, daß er sich nicht losreißen würde, wenn er ihr jetzt noch folgte.

VI. Lord Kilmeyne ging zunächst nach seinem Hotel. Seine Sachen waren bereits zur Abreise fertig, er brauchte sie nur abzuholen, dann fuhr er zur Bahn und erreichte eben noch den Zug, eine Minute später hätte er ihn verfehlt.

Es dauerte einige Zeit, bis er seine Gedanken sammelte; erst als der Zug durch die herrliche Landschaft brauste, wurde ihm klar, daß er Vissabon und sein junges Weib wirklich verlassen hatte, daß sein schöner Liebestraum zu Ende sei und Wochen vergehen würden, ehe er das liebe Gesicht wieder sähe, das ihm so theuer war. Er versuchte, sich auszumalen,

daß alles so am besten sei, daß er seine Eltern erst vorbereiten könnte, daß die Trennung nur kurz sei, und wie groß Carmen's Freude sein würde, wenn er käme, um sie zu holen. Immer wieder stand das Bild vor seinen Augen, wie er sie in ihrem Kummer verlassen hatte, und er haberte mit dem Schicksal, das so grausam gegen ihn war.

Erst als er die Küste von England erblickte, gab er anderen Gedanken Raum; er hing mit Liebe und Verehrung an seinem Vater und mußte dessen verlungerten, volles Leben wohl zu würdigen. Er hatte nur Liebe von ihm empfangen und wußte, mit welchem Stolz dieser immer auf ihn, seinen Sohn und Erben, geküßt hatte. Er konnte sich nicht denken, daß dieser theure Vater im Sterben läge, und Thränen traten ihm in die Augen, als er an die Möglichkeit dachte, ihn nicht mehr am Leben zu treffen.

„Wie geht es dem Grafen?“ war die erste Frage, die er an den Diener richtete, der ihn an der Bahnstation seiner Heimath empfing. Die Antwort lautete nicht tröstlich; es stand sehr schlecht, und der Tod wurde stündlich erwartet.

Er fuhr so schnell wie möglich nach Hause; wie oft hatte er an diese Heimkehr gedacht, aber immer an Carmen's Seite, ihre Hand in der seinen, und nun waren sie so weit getrennt. Das Meer lag zwischen ihnen! Als die Thüre von Lancense sichtbar wurden, schlug sein Herz höher beim Anblick der geliebten Heimath. Wie das großartige alte Schloß dalag, vom Mondlicht bestrahlt, erinnerte es an ein Märchen. Die Mauern waren mit Eichen bewachsen, die großen Bogenfenster schauten daraus hervor; das Ganze zeigte die Festigkeit und Bauart des Mittelalters. Ein Gefühl warmer Liebe zur Heimath seiner Väter zog durch des jungen Mannes Brust.

Er sah Licht in seines Vaters Zimmer und athmete erleichtert auf; die Auskunft des Dieners hatte so verzweifelt gestanden, daß er fürchtete, zu spät zu kommen. Es lag eine tiefe Stille über allen Räumen; keine großen Stimmen, keine Musik, kein Lachen, nur als er sich dem Zimmer seiner Mutter näherte, glaubte er sich Schluchzen zu hören, und in dem Augenblicke war er froh, daß er Carmen nicht mitgebracht hatte in dies Haus der Trauer und des Todes.

Er öffnete leise die Thüre und sah Lady Meyburn in tiefstem Schmerz am Kamin sitzen; sie blickte auf, als er eintrat, und streckte ihm beide Hände entgegen.

„O, Viktor, mein lieber Sohn,“ rief sie aus. „Gott sei Dank, daß Du hier bist.“

Es war das erste Mal, daß er seine Mutter weinen sah und es rührte ihn tief; er schloß sie in seine Arme, küßte sie und versuchte sie zu trösten.

„Es ist vielleicht nicht so schlimm, wie Du denkst, Mutter,“ sagte er, „so lange ein Mensch lebt, soll man die Hoffnung nicht aufgeben, der Vater kann sich doch noch erholen.“

Sie sah ihren Sohn ernsthaft an. „Bedenke wie groß unsere Sorge sein muß, Viktor, wenn des Vaters Krankheit nicht die Hauptsache ist.“

„Was ist es denn, Mutter,“ fragte er ärtlich. „Ich darf es Dir nicht sagen, Viktor, Dein Vater will es Dir selbst mittheilen. Du wirst es früh genug hören, mein armer Junge.“

Lord Kilmeyne setzte sich und trank ein Glas Wein, welches der Diener gebracht hatte; er sah sich im Zimmer um, überall herrschte Eleganz und der feinste Geschmack, alles war auf's Schönste eingerichtet — was konnte vorliegen, welches Gespenst ging im Hause um?

Die Gräfin Meyburn war eine ruhige Natur, welche selten aus sich heraus ging; jetzt trat sie zu ihrem Sohne, legte die Arme um seinen Hals und sagte: „Viktor, Du bist unsere einzige Hoffnung, Du weißt, daß des Vaters Haar früh ergraut ist, daß er sein ganzes Leben bestrebt war, zu arbeiten und zu sparen, um Dir die Wege zu ebnen. Er wird einen Wunsch äußern; ich bitte Dich herzlich darum, verspreche ihm denselben zu erfüllen.“

„Wie kannst Du daran zweifeln! Ich würde ihm doch keine Bitte abschlagen,“ antwortete Lord Kilmeyne.

„Es ist mir,“ sagte Lady Meyburn, „als ob alles Unglück über uns hereinbräche. Erst die schreckliche Nachricht, dann Deines Vaters Krankheit, von der er sich kaum erholen wird. Tröste mich, mein Sohn, gib mir die Versicherung, daß Du unsere Wünsche erfüllen wirst. Ich habe so schwer gelitten, habe Mitleid mit mir.“

Es war ihm so ungewohnt, daß seine stolze kalte Mutter sich so ihrem Schmerz hingab; nie hatte er sie weinen gesehen, nie Klagen aus ihrem Munde gehört. Es war ihm so neu, so schrecklich, er konnte es nicht verstehen; er schloß sie in seine Arme, und sie, die sich nie viel aus Vorkommnissen gemacht hatte, schien jetzt ihren ganzen Trost in der Bärtlichkeit ihres Sohnes zu finden.

und fordert ihn auf, sich binnen einer bestimmten Frist zu äußern. Erklärt sich der Erfinder auf diesen Vorbehalt nicht binnen der gesetzten Frist, so gilt die Anmeldung als zurückgenommen; bekämpft er hingegen in seiner rechtzeitigen Entgegnung die Gründe des Vorbehalts, so führt die Anmelde-Abteilung Bescheid. Erscheint letzterer die Erteilung eines Patents nicht ausgeschlossen, so erfolgt die Bekanntmachung der Anmeldung, und diese nebst sämtlichen Beilagen liegt 2 Monate öffentlich im Patentamt zu Jedermanns Einsicht aus. Mit der Bekanntmachung ist die Erfindung einseitig gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nach Ablauf der zwei Monate führt das Patentamt über die Patenterteilung Bescheid. Bis dahin ist ein

Einspruch dritter Personen zulässig, welcher sich darauf stützen kann, daß die Erfindung nicht neu oder nicht verwerthbar oder den Beschreibungen u. eines andern unbefugt entnommen sei. Vor Ablauf der Auslegung der Anmeldung ist die erste Jahresgebühr mit dreißig Mark zu entrichten, widrigenfalls die Anmeldung als zurückgenommen gilt. Weist das Patentamt schließlich die Anmeldung zurück, so kann der Erfinder gegen den betreffenden Bescheid innerhalb eines Monats Beschwerde bei dem Patentamt (Beschwerde-Abteilung) einlegen. Mit der Einlegung der Beschwerde sind zugleich 20 M. zu zahlen; ebenso kann auch derjenige, dessen Anspruch nicht berücksichtigt ist, sich beschweren.

Hat der Erfinder das Glück, daß das Patentamt

die Erteilung des Patents beschließt, so wird dieses durch den „Reichsanzeiger“ bekannt gemacht, und er erhält eine Patenturkunde, welche ihn für die Dauer von 15 Jahren ausschließlich berechtigt, gewerbmäßig den Gegenstand der Erfindung herzustellen, in Verkehr zu bringen, zu halten oder zu gebrauchen. Ist das Patent für ein Verfahren erteilt, so erstreckt sich die Wirkung auch auf die durch das Verfahren unmittelbar hergestellten Erzeugnisse.

Auf der höchsten Stufe.

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie uns von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings an

die Hand gegeben worden sind, ist die Doering's Seife mit der Kalle, bekannt unter der Bezeichnung: „Die beste der Welt“, abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte als die in ihrer Art unübertroffene Doering's Seife mit der Kalle. Wir empfehlen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Veruche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für 40 Pfg. überall erhältlich.

Polir- und Scheibenbiber

erhält man billiger pr. Kilo im
Glabacher Fabriklager,
G. Horn, Solingen, Kaiserstraße 67/69.

Bekanntmachung.

Die Veruntreuung von Rohmaterial, Rohstoffen, fertiger und halbfertiger Waaren der Stahl- und Eisenwaaren-, Textil- und chemischen Industrie, sowie an Waaren überhaupt hat durch Umtriebe von Händlern im hiesigen Landgerichtsbezirk einen größeren Umfang angenommen.

Die Händler verschaffen sich namentlich in den Fabriken durch Vorpiegelungen und Versprechungen bei Angekauften Zutritt und Gehör und verleiten besonders jugendliche Personen zu Veruntreuungen. Während sie selbst ohne Mühe erheblichen Gewinn davontragen und der gerichtlichen Bestrafung in vielen Fällen sich zu entziehen wissen, fügen die von ihnen Verführten für künftige Belohnung Ehre und Existenz auf das Spiel und bringen nicht selten redliche Mitarbeiter in unbegründeten Verdacht.

Die Entdeckung derartiger Veruntreuungen hat sich der

Verein gegen Waarendiebstahl zu Solingen

zur Aufgabe gestellt.

Der Verein gewährt Demjenigen, der einen Diebstahl an Rohmaterial, Rohstoffen, fertigen und halbfertigen Waaren der Stahl- und Eisenwaaren-, Textil- und chemischen Industrie, sowie von Waaren überhaupt so zur Anzeige bringt, daß die Verurteilung des Diebes oder Diebstahls dadurch herbeigeführt wird, unter möglichster Geheimhaltung seines Namens aus der Kasse des Vereins eine Belohnung.

Die Belohnung beträgt:
Bei einem Werte des gestohlenen Gegenstandes bis zu 15 Mark bis 50 Mark, bei einem Werte des gestohlenen Gegenstandes von 15 bis 50 Mark bis 75 Mark, bei einem Werte des gestohlenen Gegenstandes über 50 Mark bis 150 Mark.

In außergewöhnlichen Fällen und bei größeren Diebstählen kann auch ein höherer Betrag als Belohnung bewilligt werden.

Anzeigen können erstattet werden bei der Staatsanwaltschaft oder der nächsten Polizeibehörde oder auf dem Vorstandsamt des Vereins z. H. des Stadtschreibers Herrn z. Solingen oder bei einem Mitgliede des Vorstandes.

Der Vorstand des Vereins besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

- 1) Ernst Baumann, Solingen,
- 2) Fritz Beckmann, „
- 3) Richard Berg, Ohligs,
- 4) Julius Böker, Solingen,
- 5) Julius Hammesfahr, „
- 6) Ferdinand Herber, „
- 7) Fritz Hörster, „
- 8) Albert Lüttges, „
- 9) Franz Peres, „
- 10) Robert Philippi, „
- 11) Hugo Schuler, „
- 12) Carl Theegarten, „
- 13) Otto Meyersberg, „
- 14) Hugo Wolff, Gräfrath,
- 15) Hugo Hüsmert, Wald,
- 16) August Melchior, Ohligs,
- 17) Otto Rippes, „
- 18) Carl Rüpper, Hölshheid.
- 19) August Neef, „
- 20) Alfred Wenberg, Dpladen.
- 21) August Rothhaus, Burscheid.
- 22) Gusti Tillmanns, Neukronenberg.
- 23) Ludwig Weyermann, Leichlingen.
- 24) Adolf Müller, Langenfeld.

Im öffentlichen Interesse wird Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Elberfeld.
Der Königl. Erste Staatsanwalt:
Chrenberg.

Krebs- W i s s e
gibt den
schönsten Glanz.

Gesucht auf sofort in einen kleinen Haushalt ein präpariertes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Kaiserstraße 88, 1. Etage.

Scheerenschleifer
für Grauguss finden dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Exped.

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der Ferienordnung für die Volksschulen der Rheinprovinz vom 7. August v. Js. beträgt die Dauer der Hauptferien an den Volksschulen fünf Wochen. In den Ortsschulen, in welchen öffentliche höhere Lehranstalten bestehen, finden die Hauptferien gleichzeitig mit den Ferien der höheren Lehranstalten statt, also im hiesigen Kreise in Ohligs, Wald und Burscheid. Für die übrigen Ortsschulen des Kreises bestimme ich hinsichtlich der Verteilung der Hauptferien folgendes:

Die Hauptferien der nicht in den geschlossenen Orten Ohligs und Wald liegenden Schulen fallen mit denjenigen der höheren Schulen zusammen. Weiterhin werden die Hauptferien für die Volksschulen der Städte Hölshheid, Gräfrath und Dpladen mit den Ferien der öffentlichen höheren Schulen zusammengelegt.

Eine Theilung der Hauptferien in Sommer- und Herbstferien findet statt für die Schulen der Bürgermeistereien Leichlingen und Neutirchen und in der Gemeinde Schleibusch. Die Sommerferien beginnen in der 2ten Hälfte des Monats Juli und dauern 2 Wochen, die Herbstferien, welche sich nach der Kartoffelernte richten sollen, fallen in den Monat Oktober und dauern 3 Wochen.

Ungetheilt bleiben die Hauptferien und werden in den Herbst verlegt in den Bürgermeistereien Monheim, Rüppertshagen, Hülthorst, Rhein- dorf und Wipfelden, sowie in den Gemeinden Wipfelden und Stein- büchel. Sie nehmen ihren Anfang in der Zeit vom 12. September bis 5. Oktober.

Betreffs der nicht zum geschlossenen Orte Burscheid gehörigen Schulen wird demnächst noch nähere Bestimmung ergehen. Die weitere Festsetzung des Beginnes der Ferien, soweit diese sich nicht nach den Ferien der höheren Schulen zu richten haben, will ich den Schulvorständen überlassen. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß die Festsetzung des Zeitpunktes dem zuständigen Herrn Kreisschulinspektor anzuzeigen ist.

Solingen, den 24. Juni 1898.

Der Landrath: Dönhoff.

Königl. Standesamt Gräfrath.

1.—15. Juli.

Geburten: Auguste Lina, T. v. Scheerenschleifer Karl Eduard Weg, 3. Etodum. Emma Martha, T. v. Aderer Paul Wallbrecher, Aue. Paula, T. v. Scheerenschleifer Ernst Knacht, Neuenfelle. Johanne, T. v. Maurer- handwerker Hermann Wilhelm, Gräfrath. Julius, S. v. Schaalenscheider Karl Euter, Gräfrath. Ida Emilie, T. v. Federmeierreiter Karl Friedrich Kinder, 2. Etodum. Anna, T. v. Schuh- macher Johann Adolf Schild, Gräfrath. Gise, T. v. Wertheimer Karl Ehlig, Rathland. Emil, S. v. Messerleider Emil Wed, Gräfrath. Herbert Runo Oskar, S. v. Agent Edmund Sted, Schlagbaum. Hedwig, T. v. Tagelöhner Gerhard Will, Aue.

Storbefälle: Wittwe Karl Halbach, Karoline geb. Lüttges, 87 J. 4 Mon., Central. Fabrikarbeiter Rudolf Kuhn, 19 J. 8 Mon., led., Paadhaus. Johanne Wilhelm, 2 J. Gräfrath. Ehefrau Karl Rudolf Grabe, Maria Christina Hulda geb. Klein, 53 J. 10 Mon., 3. Etodum.

Beirathen: Gesteiler August Löffler, Gräfrath und Emma Wengels, Solingen. Kaufmann Friedrich Wilhelm Meyer, Herdingen und Hulda Welter, Gräfrath.

Aufgebote: Messerschläger Hugo Prader, Central, und Adele Winte, Solingen. Schlosser Jakob Kevender, Ringelshauschen, und Adele Krämer, Unten-Flachberg. Messerfabrikarbeiter Jakob Richard und Emilie Gader, beide Ringelshauschen. Lagerist Heinrich Friedrich Wertens und Maria Magdalene Neurohr, beide Solingen.

Patente

besorgt
Karl J. Mayer
BARMEN

Treber

abzugeben. Solingen-Dortmunder. Vereinsbrauerei, Hölshheid: Solingen.

Für Schützen!

2 Interims-Röcke (grün), (Zäger- Offiziere) sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Kronenstraße 7.

Tüchtige, selbstständige Schleifer für Fahrradtheile

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Albright-Fahrradwerke,
Georg Zorge & Co.,
Köln-Endenthal.

Tüchtiger Bauschlosser

auf Gitterarbeiten gesucht. Ab. i. d. G.
Scheerenharter. Gerathschaften
stehen sofort sehr billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher Junge gegen guten Wochenlohn ge- sucht. Von wem, sagt die Exped.

Junge, der schon am Feuer ge- wohnt, arbeitet hat, gesucht. Näb. in der Exped.

In einem kinderlosen Haushalt wird ein tüchtiges und braves
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition.

Tüchtiges Dienstmädchen
gesucht. Lohn 180 M. Reichplatz 2.
Ordnell. junger Mann erhält Kost und Logis. Dittwald Nr. 19, 1. Et.

An- und Verkauf, sowie Ver- waltung von Immobilien, Beschaffung von Hypotheken- Kapitalien, Vorsehung von Rechtsange- legenheiten und Anfertigung von Schriftstücken aller Art, Freiwillige Versteigerungen

durch
Franz Koehnen, Wupper- seilher langjähriger Bureauvorsteher hiesiger Rechtsanwält.

Salat-Del,

feinste Qualität, per Liter M. 1,40,
Baumöl,
per Liter M. 1,—.

Olivenoel,
prima Qualität, p. Liter M. 2,40.

Wein-Essig,
per Liter 30 Pfg.,
Champagner-Essig,
per Liter 40 Pfg., empfiehlt

Herm. Happ.

Patente
Muster- & Markenschutz
Hans Friedrich Ingenieur
Patentanwalt in Düsseldorf
Karl & Papestele kontinent.

Apfelwein

per Liter 40 Pfg.
empfiehlt
ERST VOON, Drückerstr.

MAGGI

zum Würzen der Suppen — ist heute wieder eingeflossen bei
Carl Th. Zimmerer, Solbstr. 13.
Original-Flaschen No. 0 werden zu 25 Pfg.; No. 1 zu 45 Pfg.; No. 2 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Ein gut erhaltenes Möbliches Wohnhaus,

inmitten der Stadt, ge- eignet zu jedem Ge- schäftsbetrieb, wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort oder pr. 1. Nov. zu verkaufen. Schriftl. Mittheilungen be- fördert die Exp. unter Nr. 822.

Zwei Fahr- räder,

1 mit Koffen- reifenweg.
Eintritt zum Militär billig z. verkaufen. Näheres in der Expedition.

Wohnungen

mit allen Vorzügen per Mai 1899 zu vermieten.
Herrn. Güdeler,
Gräfrath.

Königsborn,
Pool- und Thermalbad.
bei Anna in Westfalen.
Salon vom 15. Mai Salon d. Anf. Oktober.
Ausführliche Prospekte und Auskunft unentgeltlich.
Actien-Gesellschaft Königsborn,
Unna-Königsborn i. Westf.

Acetylen-Gas-Licht,

hervorragende Beleuchtung der Zeit, Jedermann seine eigene Gasanstalt im Hause! Für Craftshäuser, Landhäuser, Private, Werkstätten aller Art vorzüglich geeignet; überall anzubringen; an bestehende Gasleitungen ohne Umänderung derselben anzu- schließen. Betrieb mittelst der patentirten und preisgekrönten Apparate der
Ersten Thüringer Acetylen-Gas-Gesellschaft Erfurt.

Bei vorchriftsmäßiger Behandlung völlig gefahrlos; Explosionen gänzlich ausgeschlossen. Zahlreiche Anlagen von jedem Umfange ausgeführt und in Betrieb. — Eine Anlage ist in Function bei dem Vertreter Herrn

Karl Hoffmann, Solingen,

Kronprinzenstrasse 24,
und wird dieselbe zur Ansicht bestens empfohlen.

Wienischeiben
in bester und sauberster Ausführung liefert zu den billigsten Preisen die
Solinger Schleif- u. Polirartikel-Fabrik
F. W. Beckmann,
Birkstrasse 42.

Hönninger Sauerbrunnen
Feinstes Tafelgetränk
Hönninger Sauerbrunnen
AM RHEIN
LIEGEND UND KÜHL AUFZUBEWAHREN

Reinhardsquelle.

Station Wildungen.
Vornehmstes, natürliches Wildunger Mineralwasser für Nieren-, Blasen-, Harn- u. Steinleiden von hundert Herren Aerzten zum eigenen Gebrauch benutzt u. bevorzugt.

Heinr. Pütz, Drogerhandlung,
Kaiserstrasse 131. Fernspr. No. 149.

Solinger

Adressbuch erscheint in diesem Jahre. Subscriptions-Preis per Stück: brochart Mark 4.—, gebunden Mark 4,50. (Späterer Ladenpreis Mark 6.— resp. Mark 6,50.) Die Subscriptions-Liste wird Ende Juli geschlossen. Annoncen werden aufgenommen und baldigst erbeten.
Buschhaus & Schönenberg.

Eine Fabrik

mit Dampftrieb, Schleiferei, Fallwert und Schmiede, ganz oder getheilt zu vermieten. Offerten unter R. T. 12 an die Exped. abzugeben.

Eitorf a. d. Sieg.
Bahnhof-Hotel Carl Schmitz
unmittelbar am Bahnhof.
Angenehmer Sommer-Aufenthalt.
Schön eingerichtete Zimmer. Sehr gute Küche. Keine Getränke. Bäder im Hause. Schattiger Garten u. Veranda. Herrliche Spazier- gänge durch prächtige Waldun- gen in nächster Nähe. Nähere Preise.

Fusschweiss.

Schabel's antisept. Pasta
das wirksamste aller Mittel seit Jahren bewährt b. d. Hämor- rhoiden, brennt dem Uebel ohne Belästigung ohne es ganz zu unterdrücken. Sparsam, ein- fach, unerschöpflich. Preis 1.—.
General-Vertrieb:
E. Schöffert & Co., Frankfurt.
In Solingen bei Apotheker
J. Engelbert.

Geschäftshaus

mit Hinterhaus und Hofraum unter der Hand zu verkaufen. Offerten unter H. 6. 100 an die Expedition d. Bl.

Apotheker Rahfeld's Kraftgebäck.

Vorzüglich schmeckendes So- matose Präparat für Jeder- mann.
Für Kinder und Rekonvales- centen auch ärztlich empfohlen, da sehr leicht verdaulich und kräftigend.

1 Wohnung von 3 Zimmern

in herrschaftlichem Bürgerhause an einzelne Dame oder Herrn zu vermieten. Offerten unter H. 100 an die Expedition.

Für Fabrikanten!

Wer gibt einem Fachmann ein Lager, und wo wäre ein Stadtschmied nötig? Kapital vorhanden. Offerten unter „Stadtschmied“ an die Exped.

Neuer Fruchtpreis, 19. Juli.

	M.	P.
Neuer Weizen kleiner	21	—
„ engl. 1. Qual.	20	40
„ 2.	19	90
„ Roggen 1. Qual.	15	—
„ 2. „	14	50
Safer à 100 Kil	15	—
Buchweizen 1. Qual.	—	—
„ 2. „	—	—
Kartoffeln à 50 Kilo M.	2,60	—3,20
Heu à 50 Kilo	M. 2,50	—3,50
Luzerner Heu à 50 Kilo	3,70	—
Maschinenstroh à 500 Kilo	20	—
Regelgeruch „	22	—
Butter per Kilo	2	20
Eier per Schod (60 Stück)	4	20
Rübsil pr. 100 Kilo in Parteen von 100 Ctr. (ohne Faß)	52	50
Rübsil pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	54	—
Gereinigt Del pr. 100 Kilo	—	—
M. 3.— höher als Rübsil	—	—
Preßkuchen pr. 1000 Kilo	94	—
Weizen-Vorladung 00 à 100 Kilo	—	—
Kleien pr. 50 Kilo	4	60
Am heutigen Getreidemartte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.		
Rübsil und Kuchen unverändert.		
Raps in feuchter Waare wurde mit 20 Mark bezahlt.		